Sonntag, den 26. Mai 1935

Nr. 143 Jahrgang 13 Ausgabe AB

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Einzelnummer 25 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Die Einberufung des Sejm und Senats.

Die Vorberatungen über die neuen Wahlgesetze.

Das Dekret des Staatspräsidenten über die Einberufung der außerordentlichen Session des Sejm und Senats wird am 1. Juni erwartet. Die Sitzungen des Sejm sollen am 4. Juni beginnen. Aufgabe des Sejm und Senats wird sein, die neuen Wahlordnungen für Sejm und Senat sowie das Gesetz über die Wahl des Staatspräsidenten zu verabschieden.

Die Auflösung der beiden Kammern soll im Juli erfolgen, so daß schon im September die Neuwahlen erfolgen könnten. Die Büros des Sejm und Senats haben den Auftrag erhalten. die letzten Diätenlisten für Juli fertigzustellen.

In der sogenannten Verfassungsgruppe der Regierungspartei wurden bei der Beratung des neuen Wahlgesetzes für den Sejm neue Anträge eingebracht. So wird beantragt, den Städten Krakau, Wilna, Posen und Kattowitz je zwei weitere Mandate zuzuerkennen. Diese Städte würden dadurch je sechs Abgeordnete wählen, also ebensoviel als Lodz, die zweitgrößte Stadt Polens mit 600 000 Einwohnern. Die Wahlgleichheit wird also immer besser! Die Gesamtzahl der Abgeordneten würde sich somit um 8 auf zusammen 208 erhöhen.

Ein weiterer Antrag geht dahin, daß je 500 Wähler das Recht besitzen sollen, einen Vertreter in das Wahlkollegium zu entsenden. Die Unterschriften dieser 500 Wähler müßten von einem Notar beglaubigt werden, wobei die Beglaubigungsgebühr zehn Groschen pro Unterschrift betragen soll. Es gibt also im Sanacjalager Leute oder Gruppen, denen der vorgelegte Entwurf des Wahlgesetzes doch etwas zu weit geht. Sie möchten das Wahlgesetz wenigstens zum Schein demokratisieren, darum der Antrag, der nicht viel verbessert, aber an Kompliziertheit nicht zu wünschen übrig läßt.

Nach Erledigung der Wahlgesetzentwürfe schritt man zur Beratung des Gesetzes über die **Wahl des Staatspräsidenten**. Es wurde vorgeschlagen, daß neben den in der Verfassung vorgeschlagenen Wahlmännern je vier Abgeordneten oder Senatoren einen Wahlmann in die Wahlversammlung, die die Wahl des Staatspräsidenten durchführt, entsenden sollen, d. h. daß der Sejm 50 und der Senat 25 Wahlmänner zur Wahl des Staatspräsidenten stellen werden.

Ein fauler Kompromiß.

Die Entscheidung des Völkerbundrates im italienisch-abessinischen Konflikt.

Genf, 25. Mai. **Der in der heutigen Nachtsitzung vom Völkerbundrat gefaßte Beschluß in Sachen des italienisch-abessinischen Streitfalles sieht vor, daß falls die von beiden Ländern auf Grund des italienisch-abessinischen Freundschaftsvertrages vom Jahre 1928 genannten Schiedsrichter sich über den hinzuzuziehenden neutralen Schiedsrichter bis zum 25. Juli nicht einigen sollten, der Völkerbundrat wieder zusammentritt. Ueberdies würde der Völkerbundrat zwecks Prüfung der Lage zusammentreten, falls der Streitfall auch dann bis zum 25. August noch nicht geregelt sein sollte.**

Dieser Beschluß des Völkerbundrates bedeutet, daß man den beiden streitenden Ländern noch drei Monate Zeit lassen will für die friedliche Beilegung des Streitfalles. Sollte dies in dieser Zeit nicht geschehen, dann wird der Völkerbundrat selbst die Entscheidung fällen.

In Genfer politischen Kreisen wird im Zusammenhang mit diesem Entschluß lebhaft die Frage diskutiert, was Mussolini, der sich doch anfänglich vollkommen unnachgiebig gezeigt hat, bewogen haben kann, auf diesen Kompromiß zu gehen. Man nimmt an, daß es Mussolini nicht wagen wollte, in einer so gespannten Zeit sich in Afrika zu exponieren, wodurch sich Italien in Europa lahmlegen würde. Gleichzeitig wird aber auch die Annahme geäußert, daß Italien für ein Kriegsabenteuer in Afrika **noch nicht genügend vorbereitet** ist. Schließlich glaubt man, daß Mussolini die Hoffnung hegt, daß es ihm vielleicht doch noch gelingen wird, vom Kaiser von Abessinien die freiwillige Abtretung jenes Gebitesteiles zu erlangen, wodurch eine direkte Verbindung der italienischen Kolonien Somali und Erytrea hergestellt werden würde. Jedenfalls herrscht hier allgemein die Ueberzeugung, daß durch die vom Völkerbundrat getroffene provisorische Lösung eine Behebung der Kriegsgefahr noch nicht erreicht worden ist.

Kredite, Löhne, Sozialversicherung.

Bezeichnendes aus der Rede eines Kapitalisten.

Der Vorsitzende der Warschauer Industrie- und Handelskammer und frühere Minister Klarner hat in einer Plenarversammlung dieser Kammer einen Vortrag gehalten, dem wir folgendes entnehmen:

Die Einlagen in den Banken sind gestiegen, der Zinsfuß ist gefallen und doch sind wir nicht auf dem Wege einer allgemeinen wirtschaftlichen Besserung, einer Erhöhung der Umsätze in Industrie und im Handel. Es vermindert sich nicht die Arbeitslosigkeit, es steigt nicht der Verbrauch in der Stadt und auf dem Lande. **Es ist wahrlich schwer ein besseres Beispiel von Kapitalversteifung bei gleichzeitig dauernder Kapitalvermehrung zu finden. Trotz eines gewaltigen Bedarfs, bei Arbeitskräften, die in Untätigkeit verkümmern, und freiem Kapital fehlt es an einer wirklichen Belebung.** Ja, es erschöpft sich sogar das Kapital, das in manchen Betrieben investiert ist.

Nachdem Herr Klarner in so treffender Weise den Bankerott des Kapitalismus geschildert hat, erging er sich in Erklärungen über die Ursachen dieser Erscheinung. Und siehe da . . . Herr Klarner sieht eine der Ursachen dieses Zustandes darin, daß die Preise und Umsätze gefallen sind, aber bei einer **nur geringen** Senkung der Löhne und Gehälter.

Was sagt aber die amtliche Statistik? Mitte 1933 verdienten in der Industrie, im Handel und Gewerbe 52,4 Prozent der Beschäftigten weniger als 20 Zloty, 22,7 Prozent der Beschäftigten weniger als 10 Zloty; 20 Prozent von 20 bis 30 Zloty; 11,6 Prozent 30 bis 40 Zloty und nur 6,7 Prozent 40 bis 50 Zloty. Seither sind die Löhne nicht gestiegen, sondern gefallen. Das hindert Klarner nicht, zu behaupten, daß die größten Ersparnisse durch Versicherungsinstitutionen unn durch **Beamte und Arbeiter** gemacht wurden.

Im Einvernehmen mit allen kapitalistischen Kreisen verlangt Herr Klarner eine Ueberführung der Spargelder aus den öffentlichen in private Institutionen, und überdies eine Revision der öffentlichen Lasten, das heißt im Jargon der „Wirtschaftskreise" Ermäßigung der Steuern und der Beiträge für Sozialversicherung.

Bei dieser Gelegenheit wäre bekannt zu geben, daß die Industrie- und Handelskammern ein Projekt in Vorbereitung haben, das die Sozialversicherung noch weiter verschlechtern soll. Nach diesem Projekt soll die Zahl der Versicherten noch mehr eingeschränkt und die Unterstützungen ermäßigt werden. Der Arbeitgeber soll nur noch ein Drittel, der Arbeitnehmer zwei Drittel des Versicherungsbeitrags zahlen.

Die brutale Rücksichtslosigkeit schaut bei den Kapitalisten aus allen Poren hervor, doch werden sie mit diesen Mitteln eine Besserung der Wirtschaftslage bestimmt nicht **erreichen.**

Die „eigentümlichen" Wahlgesetze.

Aus den Berichten, die wir über die Verhandlungen der Sanacja über die neuen Wahlgesetze gegeben haben, weiß der Leser genug, um sich ein zwar wenig schönes Bild darüber zu machen, wie wir bei den nächsten Wahlen zum Sejm und Senat „wählen" werden. Man glaube ja nicht, daß der Sejm oder der Senat diese Gesetzentwürfe verbessern, gerechter gestalten werden, denn wir sind bereits so weit, daß das zum Gesetz erhoben wird, was die Sanatorenpartei beschließt. Die Verhandlungen im Sejm und Senat werden wohl interessant sein, aber nur insofern, als die Sanacja, wohl oder übel, eine Begründung für die krasse Schmälerung des Wahlrechts der breiten Massen wird geben müssen. Wenn die Opposition im Sejm selbst mit goldenen Zungen reden sollte, sie wird an den Wahlgesetzentwürfen nichts mehr, sicher aber nichts Wesentliches ändern können.

So viel auch schon über die neuen Wahlgesetze geschrieben wurde, ist es doch notwendig, auf den besonderen Charakter dieser Gesetze hinzuweisen. Das Besondere oder Sonderbare dieser Gesetze besteht vor allem in der Art der Aufstellung der Kandidaten. Der Kandidat soll bekanntlich nicht in direkter Weise durch die Wählerschaft namhaft gemacht werden, sondern durch ein Kollegium von Wahlmännern. Die Wahlmänner stellen die Gemeinden, Stadtverwaltungen, die Industrie-, Handels- und Gewerbekammern, die Hochschulen und die Berufsverbände. Es ist bei der geringen Zahl der in Verbänden organisierten Arbeiter und Bauern von vornherein klar, daß die werktätige Bevölkerung, selbst wenn man alle Verbände zulassen sollte, in den Wahlkollegien eine sehr geringe Vertreterzahl haben werden. Die Aufstellung von „Bauern- und Arbeiterkandidaten wird daher in den meisten Wahlkreisen von vornherein ausgeschlossen sein.

Gewiß ist zu erwarten, daß die Vertreter der besitzenden Klasse, um die Werktätigen irrezuführen, auch sogenannte „Arbeiter- und Bauernvertreter" „ernennen" werden, es werden das aber Repräsentanten der gelben Verbände sein, die Diener des Kapitals, und nicht Menschen, die das Recht hätten, im Namen der Werktätigen aufzutreten.

Wozu aber eine solche Gestaltung des Gesetzes? Warum nicht von vornherein Kurienwahlen? Wir können dieses System aus früheren Zeiten; in Kongreßpolen aus der Zarenzeit. Das Ergebnis wäre doch nahezu das gleiche, wenn man vorschriebe, daß die Arbeiter so und so wenig, die Fabrikbesitzer so und so viel Abgeordnete wählen. Die Werktätigen könnten gegen ein Kurienwahlsystem nicht mehr einwenden, als gegen das jetzige Elaborat der Sanacja. Aber ein solches Wahlgesetz würde in offenster Weise im Widerspruch zur Verfassung stehen, die ja doch noch einige demokratische Bestimmungen, wie das viergliedrige Wahlsystem, vorsieht. Wir haben schon früher der Meinung Ausdruck gegeben, daß der Wahlgesetzentwurf nicht dem Geist der Verfassung entspricht, was auch durch die Aeußerungen des konservativen Flügels der Sanacja bestätigt wird. Doch hat dieses Gesetz für die Sanacja den Vorteil, bei Beibehaltung formaler demokratischer Grundsätze das gleiche oder noch mehr zu erreichen, als mit einem Kuriengesetz möglich wäre. Die Schöpfer dieses Entwurfs haben behauptet, daß die neuen Wahlgesetze den „Eigentümlichkeiten" der politischen Verhältnisse angepaßt und nicht dem Ausland nachkopiert sein sollen. So sehen wir also an Hand dieses Gesetzentwurfs, wie es mit dieser „Eigentümlichkeit" bestellt ist. Was Oesterreichs Faschisten mit ihrer Ständeordnung, Mussolini mit den Korporationen, soll bei uns mit diesem „eigentümlichen" Gesetz erreicht werden. Wahrlich, man braucht die Demokratie nicht zu verleugnen, nicht zu vernichten, wenn doch die Möglichkeit besteht, sie so „eigentümlich" zu verschandeln, daß nur noch der Name, der Schein verbleibt. Dieser Gesetzentwurf ist ein Meisterstück, um welches die Reaktion aller Länder Polen beneiden werde.

Eine zweite Besonderheit oder Sonderbarkeit geht weniger aus den Entwürfen als aus den landtörichten Erläuterungen hervor. Man erklärt: das bisherige Wahlgesetz hat keine Garantie geboten, daß in die gesetzgeben-

den Kammern Personen gewählt werden, die eine genügende Eignung besitzen. Eine solche Erklärung könnte vielleicht einleuchten, wenn wir nicht neun Jahre Sanacjawirtschaft hinter uns hätten, mit ernannten Kommissaren auf so vielen Gebieten des öffentlichen Lebens. Will man uns weismachen, daß die Ernannten mehr Fähigkeiten und sonstige gute Eigenschaften aufgewiesen haben, als die gewählten Vertrauensmänner der Bevölkerung? Es ist doch umgekehrt. Nur Menschen, die kein Vertrauen zum Volke oder im Volke besitzen, nur Menschen, die darauf verzichten, das Volk durch Teilnahme im öffentlichen Leben zu einem höheren Bewußtsein zu führen, können derartiges sagen.

So geht in Polen eine Aera zu Ende, in welchem das Volk im öffentlichen Kampfe der Meinungen und mit formal gleichem Rechte ausgestattet die Geschicke des Staatsganzen bestimmen konnte. Man nennt das bei der Sanacja „Entpolitisierung", man nennt das Bekämpfung der Parteien und der Parteiprogramme. Und doch wird sich das Volk mit Politik befassen, da es kein Gesetz gibt, welches das Denken verbieten kann, und doch wird das Volk in seiner Not, in seinem Drange nach einem besseren Morgen Programme haben, denn kein Gesetz kann die Bedürfnisse, das Streben und Hoffen eines Volkes beseitigen. Fort mit Parteien und mit den Parteiprogrammen — das sind hohle Phrasen von Menschen, die nur sich, aber kein Volk mehr sehen. Wenn nun Kapitalisten, Professoren und Militärs die Politik allein machen werden, so wird das Volk sich dennoch nicht ausschalten lassen. Es wird seinen Weg finden, wie ein lebendiger Strom, der aus Höhen oder Tiefen kommend, sich seinen Weg bahnt über Hindernisse, die gewaltiger sind als alles, was die Sanacja an „Eigentümlichkeiten" aufzuweisen hat.

Hungerstreik ehemaliger Kriegsfreiwilliger.

In Radomsko sind 8 ehemalige Freiwillige zum polnischen Heer aus Protest dagegen, daß ihre Bitte um Aufnahme zur Arbeit nicht berücksichtigt wurde, in den Hungerstreik getreten. Die Männer haben sich in der Wohnung des einen Demonstranten verbarrikadiert und lassen niemanden in die Wohnung und nehmen auch keine Lebensmittel an. Dieser nicht alltägliche Protest der freiwilligen Vaterlandsverteidiger hat in Radomsko großen Eindruck gemacht. (a)

Massenhafte Versteigerung

von Gütern und Häusern.

Nach einer Ankündigung der Boden-Kredit-Gesellschaft in Warschau gelangen im Laufe des Monats Mai in ganz Polen 562 landwirtschaftliche Güter, teils größeren, teils kleineren Umfanges, wegen Nichtzahlung der Hypothekenschulden zur Versteigerung.

Den zahlreichen Versteigerungen von Gütern (besonders im Osten) schließen sich ebenso zahlreiche Versteigerungen von Häusern an, besonders in kleineren Städten. So sollen u. a. im Juli in Suwalki 159 Häuser versteigert werden, in Augustowo 15 usw.

Nationalradikale vor Gericht.

Das Bezirksgericht in Warschau verhandelte gegen mehrere Mitglieder des nationalradikalen Lagers (Nora) wegen Verbreitung illegaler Schriften und wegen Anbringung von Aufrufen an öffentlichen Stellen. Die Angeklagten der einen Gruppe wurden zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt, unter Anrechnung der Haft in Bereza-Kartuska, die der anderen zu je drei Monaten bedingungsloser Haft.

Die Vierzigstundenwoche.

Die Delegation der Vereinigten Staaten für die Internationtle Arbeitskonferenz in Genf hat die Reise nach Europa angetreten. Präsident Roosevelt hat diese Delegation ermächtigt, sich für das Uebereinkommen über die 40stündige Arbeitswoche in bestimmten genau begrenzten Industriebranchen auszusprechen.

Der „Wahlsieg" der Regierungspartei in Jugoslawien.

Belgrad, 25. Mai. Wie verlautet, hat der Hauptwahlausschuß die Verteilung der Mandate auf Grund der am 5. Mai durchgeführten Wahl vorgenommen. Da die Wahlziffern eine absolute Mehrheit der Regierungspartei aufweisen, werden ihr auf Grund des Wahlgesetzes 303 Mandate zuerkannt, während die Opposition 67 Sitze in der Skupschtina überlassen wurden. Das famose Wahlgesetz bestimmt nämlich, daß eine Partei mit absoluter Mehrheit nicht nur drei Fünftel aller Mandate erhält, sondern auch in jenen Wahlkreisen, die für diese Mehrheit ausschlaggebend waren, an der Verteilung der restlichen Stimmen noch einmal teilnimmt.

Wahlenthaltung in Griechenland.

Athen, 24. Mai. Die Opposition hat für die kommenden Parlamentswahlen trotz eines gewissen Entgegenkommens der Regierung Wahlenthaltung angekündigt.

Danziger Regierung verfassungsbrüchig.

Die Danziger Beschwerden vor dem Völkerbundrat.

Genf, 25. Mai. Der Völkerbundrat befaßte sich heute nachmittag mit den Beschwerden der Danziger Bevölkerung gegen dieMaßnahmen der nationalsozialistischen Regierung, die Verstöße gegen die Danziger Verfassung darstellen. Den Bericht über diese Beschwerden erstattete der britische Lordsiegelbewahrer Eden. Die erste Beschwerde stammt von den kaholischen Geistlichen gegen verschiedene vom Danziger Senat gegenüber der katholischen Kirche erlassenen Maßnahmen, zwei weitere Beschwerden sind von der Zentrumpartei wegen verschiedener Zwischenfälle während den Wahlen eingebracht worden, weiter handelt es sich um eine Petition des Vereins jüdische Akademiker, der Vereinigung selbständiger jüdischer Danziger Gewerbetreibender und schließlich der Petition der Herausgeber der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme". Die zuletzt genannte Petition hält der Bericht für erledigt durch die Zurückziehung der für die Zeit des Wahlkampfes erlassenen Verordnung vom 9. 5. 1935 über Veröffentlichungen politischer Art. **Bezüglich der anderen Petitionen hält der Bericht fest, daß sie alle eine Verletzung des Artikels 53 der Danziger Verfassung bedeuten, der die Gleichheit aller Angehörigen der Freien Stadt vor dem Gesetz erklärt.** Der Senat erklärt dem gegenüber, daß er die gerechte und gleichmäßige Behandlung aller Danziger Staatsangehöriger stets als seine Aufgabe betrachtet habe und weiterhin betrachten werde. Der Bericht erinnert daran, daß die Verfassung der Freien Stadt unter der unmittelbaren Garantie des Völkerbundes stehe und daß der Rat auf ihre Durchführung zu achten habe. Angesichts der grundlegenden Verschiedenheit der Auffassungen über die Auslegung der Verfassung schlägt der Bericht vor, einen dreigliedrigen Juristenausschuß einzusetzen, dessen Aufgabe es sein würde, diese Petitionen sowie die Bemerkungen des Danziger Senats hierzu zu prüfen und dem Rat über seine Einstellungen zu berichten. Das Komitee soll sobald wie möglich zusammentreten und dem Rat auf seiner nächsten ordentlichen Tagung einen Bericht vorlegen.

Eden bemerkte beim Vorlegen seines Berichts in der Ratssitzung, daß durch die verschiedenen Petitionen ziemlich verwickelte Rechtsfragen aufgeworfen worden seien. Der Danziger Senat habe Zusicherungen gegeben. Es könne deshalb die Annahme des Berichtes empfohlen werden.

Der Danziger Senatspräsident Greiser gab hierzu folgende Erklärung ab: Sollte der Völkerbundrat auf der Grundlage des Gutachtens des Juristenausschusses zu dem Schluß gelangen, daß die Verfassung in gewissen Punkten verletzt sei, so wird der Senat der Freien Stadt Danzig in diesem Maße seinen Standpunkt revidieren, wie es sich aus der Auffassung des Rates ergibt, und er wird die entsprechenden Maßnahmen ergreifen.

Der **ungarisch-jugoslawische Streitfall** wurde sodann ohne eine förmliche Entschließung lediglich nach Entgegennahme mündlicher Erklärungen des Berichterstatters Eden und der beiden Parteien für erledigt erklärt. Eden bemerkte, daß er auf Grund der Gegenäußerungen der Regierung der Kleinen Entente und der französischen Regierung zu den ungarischen Mitteilungen über die Durchführung der Ratsentschließung vom 10. Dezember eigentlich neue Rückfragen an die ungarische Regierung hätte richten können. Er habe das aber nicht getan, da es der Wunsch des ganzen Rates sei, die Angelegenheit zum Abschluß zu bringen. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Regelung der Frage die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten festigen werde.

Der ungarische Vertretere Welitsch erklärte, die ungarische Regierung werde im Bewußtsein ihrer internationalen Verantwortung und auf Grund der Ratsentschließung vom 10. Dezember 1934 weiterhin alle Maßnahmen gegen terroristische Aktionen ergreifen und die jugoslawischen Emigranten mit besonderer Sorgfalt im allgemeinen Rahmen der Fremdenkontrolle überwachen lassen.

Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde der **Grenzstreit zwischen Iran und dem Irak** behandelt, über den. der italienische Vertreter Aloisi berichtete. Er erklärte, nicht in der Lage zu sein, dem Rat die Einigung der Parteien mitzuteilen. Der Vertreter des Irak bedauerte, daß der Rat die Frage noch nicht habe regeln können, während sich der Vertreter Irans dem Bericht Aloisis vollinhaltlich anschloß. Entsprechend diesem Bericht wurde die Angelegenheit auf September vertagt.

Das gleiche Schicksal erfuhr die Angelegenheit der während des Krieges von England beschlagnahmten finnischen Schiffe.

Litwinow schloß die Sitzung nach Worten besonderen Dankes an Eden, der auf der gegenwärtigen Ratstagung eine sehr schwere Aufgabe übernommen und mit Geschick und Takt gelöst habe.

Greisers Blamage in Genf.

Schon vor den Wahlen, aber besonders während der Wahlen in Danzig erfuhr man, daß zwischen der Regierung der Freistadt und dem Oberkommissar des Völkerbundes Meinungsverschiedenheiten entstanden sind. Der Kommissar hat sich dann um eine Entscheidung an den Völkerbund gewandt, da er in den Auslassungen des Danziger Senatspräsidenten Greiser eine Anzweiflung seiner Rechte erblickte. Nach der deutschbürgerlichen Presse nahm die Angelegenheit ihren Ausgang in einer Versammlung der Nationalsozialisten in Danzig am 24. März dieses Jahres. In dieser Versammlung hat Greiser zum Ausdruck gebracht, die Stellung des Völkerbundvertreters sei in erster Linie die eines Schiedsrichters bei Streitigkeiten zwischen Danzig und Polen und erst in zweiter Linie die eines beobachtenden Organs des Völkerbundes gegenüber dem verfassungsmäßigen Leben in Danzig. Die Danziger Bevölkerung könne es nicht verstehen, daß der Hohe Kommissar in seinem Hause alle möglichen Leute empfange, die kein Recht hätten, im Namen der Danziger Bevölkerung zu sprechen, und ihre Erzählungen zur Grundlage von Berichten nach Genf zu machen.

Danziger Bürger, die sich gegen verfassungswidrige Maßnahmen der Nazis beschweren, sind eben „alle möglichen Leute", die der Kommissar des Völkerbundes nicht empfangen soll, obwohl er dazu als Vertreter der Garanten der Danziger Verfassung dazu verpflichtet ist.

So wollten es die Nazis, aber Senatspräsident Greiser mußte sich in Genf eine Abfuhr holen. Der Berichterstatter des Völkerbundes, der englische Minister Eden, unterstrich jedoch mit aller Klarheit, daß Oberkommissar Leister sein Amt anerkennenswert führe. Die irrigen Ausführungen in der Oeffentlichkeit über die Befugnisse der Kommissars hat sich eben der nationalsozialistische Senatspräsident Greiser zuschulden kommen lassen, und die Ausführungen Edens sind eine glatte Verurteilung.

Herr Greiser versuchte sich herauszureden, aber was übrig blieb, war wiederum eine Blamage für Greiser und eine Feststellung im Rat, daß die Nazis Verträge nicht honorieren.

Litwinow nach Paris eingeladen.

Benesch am 8. Juni in Moskau.

Moskau, 25. Mai. Taß berichtet aus Genf, daß Laval Litwinow offiziell zum Besuch nach Paris eingeladen hat. Der Termin für die Visite Litwinows in Paris ist noch nicht vereinbart worden. Heut fand außerdem eine Konferenz zwischen Litwinow und Benesch statt Der Besuch Beneschs in Moskau ist auf den 8. Juni vereinbart worden. Titulescus Reise nach Moskau wird wahrscheinlich Ende Juni stattfinden.

Brauner Pazifismus.

Wie die Hitlerianer „Friedenspolitik" verstehen.

Im Heft 12 der „Nationalsozialistischen Bibliothek", herausgegeben von Gottfried Feder, ist das Referat des Reichsarbeitsdienstführers Oberst a. D. Konstantin Hierl, gehalten auf dem Parteitag der Nationalsozialisten in Nürnberg, unter dem Titel: „Grundlagen einer deutschen Wehrpolitik" folgende, die heutige deutsche **Außenpolitik treffend charakterisierende Erklärung zu lesen:**

„Es gibt zwei Arten von Pazifismus, einen echten Pazifismus, der aus schwächlicher, kranker Veranlagung oder Verblendung entspringt, aber ehrlich gemeint ist, und einen geheuchelten Pazifismus. Dieser letztere ist ein politisches Kampfmittel und dient geradezu der Kriegsvorbereitung. Indem er den Gegner mit Friedensphrasen einschläfert, sucht er ihn zu veranlassen, seine Rüstung zu vernachlässigen. Der einschläfernde Dunst, den er dem Gegner vormacht, ist dann auch geeignet, die eigenen Rüstungen zu vernebeln."

Hier ist aus dem Munde eines einflußreichen nationalsozialistischen Führers das Rezept der heutigen deutschen Regierung für die Außenpolitik angegeben und daraus wird auch der nationalistische „Pazifismus" oder die „Friedensliebe" Hitlers verständlich.

Zynische Einstellung.

„Natürlich kann man einem Volk nicht — Belastungsproben ins Unermeßliche auferlegen, aber an seinen Opfern zerbricht ein Volk nie —" So sprach Dr. Ley auf der ersten Reichsschulungstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit".

Zynischer als dieser Führer der „deutschen Arbeitsfront" hätte es ein Repräsentant der deutschen Schwerindustrie auch nicht sagen können, was National„sozialismus" in der Praxis bedeutet —!

Die Kattowitzer Messe eröffnet.

Gestern nachmittag um 6 Uhr ist die Kattowitzer Messe eröffnet worden. Es haben gegen 200 Aussteller verschiedener Industriezweige ausgestellt

Die spanischen Sozialisten und das Parlament.

Man berichtet uns aus Madrid:

Nach zweitägiger Beratung, an der die 38 weder im Kerker noch im Exil befindlichen sozialistischen Abgeordneten teilgenommen haben, wurde beschlossen, daß die parlamentarische Parteivertretung vorderhand nicht in das seit Oktober von ihr boykottierte Parlament zurückkehrt. Dieser Beschluß wurde aber, zum Unterschied von der diesbezüglichen Vereinbarung vom 24. Oktober, nicht als prinzipieller oder dauernd gültiger gefaßt, sondern als vorübergehende Maßnahme, über deren Bestand oder Zurückziehung das Landeskomitee zu entscheiden haben wird, da sich die parlamentarische Vertretung nicht als Herr der Partei, sondern bloß als eines ihrer Exekutivorgane betrachtet, das sich in allem dem Willen des Landeskomitees zu fügen hat. Begründet wurde die vorläufige Beibehaltung der Boykottaktik mit dem Verhalten der Regierung, die am Vorabend des 14. April die Wiedereröffnung der Arbeiterheime und das neuerliche Erscheinen der Parteipresse zugesagt und nach der Feier des Geburtstages der Republik ihr Wort einfach nicht oder nur teilweise eingelöst hat. Es wurde nämlich in der Provinz ein Teil der Gewerkschaftshäuser wirklich eröffnet, aber in den Hauptstädten verweigerten die administrativen Behörden — natürlich im Regierungsauftrag — die Rückgabe der Arbeiterheime. Ebenso kramte man irgendwelche unsinnige Formeln heraus, um das Wiedererscheinen der drei Parteiblätter hintanzuhalten.

Der jüngste Boykottbeschluß wurde fast einstimmig erbracht, indem Julian Besteiro und sein kleiner Anhang, die sogenannten Possibilisten, einsahen, daß der Standpunkt der Abgeordnetenmehrheit, demnach das Landeskomitee, über die Parlamentstaktik zu entscheiden habe und nicht die parlamentarische Gruppe selbst, unanfechtbar ist. Die Parteidisziplin hat sich also in einem kritischen Augenblick wieder vollauf bewährt und damit das moralische Gewicht der Partei.

Wann die Landeskonferenz zusammentreten wird, ist noch unentschieden. Vorläufig ist sie nicht möglich, da die Mehrheit ihrer Teilnehmer im Kerker sitzt und für die Nichtverurteilten, sondern noch immer in Untersuchungshaft befindlichen Vertrauensmänner selbstredend keine Ersatzmänner gestellt werden können.

Die versammelten Abgeordneten haben außerdem beschlossen, bei der Regierung vorstellig zu werden, damit die seit Aufhebung des Kriegszustandes rechtlich hinfälligen Sperren auf endlich aufgehoben werden. Wie die Regierung, in der heute die geschworensten Arbeiterfeinde die Mehrheit besitzen, antworten wird, ist nicht schwer vorauszusehen: sie wird zu Ausflüchten greifen.

Uebrigens ist ja die ganze Regierung, wie sie jetzt ist, nur eine Ausflucht. Die Herren Minister machen sich durchaus keine gegenseitigen Komplimente in ihren Aeußerungen. Guerra del Rio, bisher Minister aller radikalen Kabinette, diesmal abgesägt, erklärte sogar öffentlich, daß die derzeitige Koalition nicht von langer Dauer sein könne, da die prinzipiellen Unterschiede und Interessengegensätze innerhalb der Regierungsmehrheit unüberbrückbar seien. Im besten Falle wird man den 16. Dezember erleben, den Tag, an dem die verfassungsmäßig ohne Zweidrittelmehrheit die Nichtigkeitserklärung der ersten republikanischen Verfassung Spaniens erfolgen kann. Sodann muß sich das Haus von selbst auflösen und müssen Neuwahlen, die von den Rechtsparteien so gefürchteten Neuwahlen, stattfinden.

Die sozialistische Partei rechnet sehr stark mit diesen Tatsachen. Um mit mehr Nachdruck in die Wahlen gehen zu können, hat sie vor, ihr taktisches Programm zu ergänzen. Es soll vor allem die bestehende Lücke auf dem Gebiete der praktischen Aufbautätigkeit ausgefüllt werden. Die Arbeitspläne Henry de Mans, der schweizerische und der Jouhaux' werden eifrig studiert und sie sollen Elemente zur Ausarbeitung eines spanischen Arbeitsplanes beitragen, auf den gestützt die Partei nicht nur regierungsfähig würde, sondern auch ein Instrument für die Erweiterung des an ihrem Siege interessierten Wählerkreises erhielte. Außerdem wird die Ausarbeitung eines solchen Planes sicherlich viel dazu beitragen, die übertriebene Reserviertheit des äußersten rechten Parteiflügels zu besiegen. Dieser, Besteiro an der Spitze, bekämpfte ja immer die Teilnahme an der Regierung ebenso wie deren Uebernahme, als sich dazu Gelegenheit bot (August 1933), mit der Begründung, daß wir weder über ein greifbares und innerhalb der bestehenden Gesellschaftsordnung realisierbares Programm, noch sachmännische, vorbereitete Wirtschaftspolitiker besäßen.

Die Regierung, die sich nicht auf sehr sicheren Füßen fühlt, da ihr die rege Tätigkeit der festgebliebenen Arbeiterfront viel zuviel zu schaffen gibt, versuchte jüngst einen neuen Trick: sie will das Pressegesetz ändern. Es soll dadurch die „Pressefreiheit wieder hergestellt" werden, aber in sehr unfreier Form, das heißt die Präventivzensur soll aufhören, dafür aber jede „unobjektive Kritik" der Behörden und ihrer Tätigkeit verboten sein. Das Elaborat ist so durchsichtig abgefaßt, daß selbst ein Teil der Radikalen nicht dafür stimmen will und sich der Innenminister Portela Valladares gezwungen sah, die Opposition um Vorlage eines Gegenprojektes zu ersuchen, worauf dann beide vom Parlament in Behandlung genommen und versucht werden soll, „eine befriedigende mittlere Lösung" zu finden.

Sozialistisches Wirken.

Der Sinn der Arbeitsbeschaffung.

Der belgische sozialistische Minister für öffentliche Arbeiten Hendrik de Man, hat der Presse einige Angaben über die Tätigkeit seines Ministeriums gemacht.

Die Arbeitslosigkeit, so sagte der Minister, könne nicht allein mit Hilfe öffentlicher Arbeiten bekämpft werden, vielmehr sei die Reorganisation der gesamten Wirtschaft des Landes erforderlich. Zudem handle es sich nicht nur darum, die Arbeitslosen wieder zu beschäftigen, sondern auch darum, die Kaufkraft zu erhöhen.

Durch die Vornahme öffentlicher Arbeiten würde dieses Ziel nur teilweise erreicht. Immerhin sei es doch möglich, einen beträchtlichen Teil der Arbeitslosen zu beschäftigen und der Industrie Aufträge zu verschaffen. De Man betonte, daß es weniger darauf ankomme, wieviele Arbeiter bei öffentlichen Arbeiten selbst unterkämen, als auf den zusätzlichen Arbeitsbedarf der Lieferanten. Aus diesem Grunde habe man die irrtümliche Auffassung aufgegeben, daß die **nicht mechanisierte** Arbeit zu bevorzugen sei.

Der Minister gab dann einen kurzen Ueberblick über die bis jetzt geleistete Arbeit: Man habe die Ausführung der schon in Angriff genommenen Projekte beschleunigt; es sei möglich geworden, zurückgestellte Pläne ausführen zu lassen; man habe einen Gesamtplan für die kommenden Arbeiten studiert. Von den diesjährigen öffentlichen Arbeiten seinen zu nennen: Ausbesserungen von Straßen, Kanalbauten, Flußkorrektionen, Hafenbauten, Kanalisationen, Erstellung billiger Wohnungen, von Schulhäusern usw. Die gesamten Kosten für die Ausführung dieser Projekte werden allein in diesem Jahre auf ungefähr eine Milliarde Franks geschätzt.

Die amerikanischen Gewerkschaften über das Wirtschaftsgesetz.

Bei einem Empfang in Washington sagte der Präsident des Gewerkschaftsbundes Green: „Auch der unnachgiebigste Gegner des National Recovery Act (NRA) muß zugeben, daß durch seine Anwendung die Kinderarbeit aufgehört hat, die Minimallöhne für ungeschützte Arbeit auf ein höheres Niveau gestiegen sind, die Arbeitszeit gesenkt wurde, viele unanständige Wirtschaftspraktiker ausgeschaltet und Arbeitsmöglichkeiten für Millionen Arbeitslose geschaffen wurden."

Ein neuer Plan zur Krisenbekämpfung in Großbritannien

Die einflußreiche Gruppe „P. E. P." (Political and Economie Planning) hat zwei Berichte über die wirtschaftliche Lage ausgearbeitet; die Durchführung der darin enthaltenden Vorschläge soll eine Verminderung der Arbeitslosigkeit um 500 000 ermöglichen, und zwar durch Verlängerung des schulpflichtigen Alters bis 15, und Ausschaltung aller mehr als 65 Jahre alten Arbeiter durch eine ausreichende obligatorische Altersversicherung. Die Kosten dieser Maßnahmen sollen 30 bis 35 Mill. Pfund jährlich betragen und teils durch Sozialversicherungsbeiträge, teils aus Steuergeldern aufgebracht werden.

Die finnische Arbeiterbewegung im Vormarsch.

Trotz der scharfen Unterdrückungsmaßnahmen, denen die finnische Arbeiterbewegung in den letzten Jahren mehrfach ausgesetzt war, und trotz der inneren Krisen zufolge der kommunistischen Agitation, befindet sich die Bewegung nun auf dem Vormarsch. Innerhalb des letzten Jahres konnte der Mitgliederbestand um fast 100 Prozent, von 19 000 Anfang 1934 auf 35 000 Ende des Jahres, erhöht werden. Nunmehr wird auf breiter Linie die Agitation für die Werbung der landwirtschaftlichen Arbeiter aufgenommen, die in Finnland den weitaus größten Teil der arbeitenden Bevölkerung darstellen.

Die Lokalorganisation in Helsingfors hat einen besonderen Agitationsplan angenommen und ebenso folgende wichtige Forderungen aufgestellt: Forderung der Einführung der 36-Stunden-Arbeitswoche mit Lohnkompensationen sowie Erhöhung des Lohnniveaus auf den Stand von 1928; zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit die Ingangsetzung öffentlicher Arbeiten nach Muster der skandinavischen Länder. Außer gewisser Steuerfreiheiten wird die Forderung aufgestellt, künftighin in Industrie, Staat und Kommune nur noch fachlich organisierte Arbeiter anzustellen, sowie das Koalitionsrecht zu sichern. Für die landwirtschaftlichen Arbeiter und Kleinbauern wird Rentensenkung sowie die Ausgabe von Kleinland zu rentenlosen Bedingungen gefordert, ebenso wie Aussetzung aller Zwangsauktionen für Kleinlandwirtschaft und alles kleinere Eigentum. Dieser Plan ist nun der Partei zu weiterer Behandlung zugeleitet worden und verspricht, die finnische Arbeiterschaft wie auch die antikapitalistische Bauernbevölkerung unter dem gemeinsamen Banner der Sozialdemokratie zu sammeln.

Krise und Aktivität.

Proletariat und Politik. — Psychologische Rückwirkungen. — Neuer Aufgabenkreis

Wenn nach bürgerlicher Auffassung Politik die Kunst des Möglichen ist, so haben sie jenes Moment erfaßt, wo das Proletariat infolge der Notlage aus dem Bereich der Politik ausgeschaltet werden kann. Es ist infolge von Massenarbeitslosigkeit und der mangelnden Aussicht auf baldige Eroberung eines Arbeitsplatzes ein Zustand eingetreten, der den Eindruck erweckt, als wenn es den breiten Massen höchst gleichgültig wäre, wer regiert und wie regiert wird, man will nur etwas anderes und daß es bald besser werde. Die kühle Ueberlegung, daß die Besserung nur mit politischen Mitteln erreicht werden kann, verschwindet und macht einer Stimmung Platz, die Versprechungen aufnimmt, ohne daß die Betroffenen darnach fragen, ob diese Versprechungen auch verwirklicht werden können. Die Nachlässigkeit, sich mit politischen Dingen zu beschäftigen, erfaßt nach und nach weite Kreise, so daß in den maßgebenden Instanzen tatsächlich der Eindruck erweckt wird, daß man mit allen Entscheidungen zufrieden ist und nur die Parteien diejenigen Elemente sind, die einen Unruheherd schaffen, die dumpfen Massen „aufhetzen" und ihnen Ziele weisen, die sehr ungern gehört werden.

Aus diesem bedauerlichen Zustand ist es zu erklären, daß das politische Leben allmählich abstirbt und der Anschein erweckt wird, als wenn die Arbeiterbewegung im Absterben begriffen ist. Umsomehr versucht man ein sogenanntes nationales Interesse aufleben zu lassen, als wenn von der Zugehörigkeit zu einer nationalen Gemeinschaft die Zukunft der breiten Massen abhängig sei. Nur so ist es zu begreifen, daß wir in den letzten Monaten einen Auftrieb innerhalb des Deutschtums erleben, was allerdings mit dem Geschehen im Dritten Reich Bewandtnis hat. Ohne Nachprüfung dieser Zeitereignisse glaubt man im deutschen Menschen den Glauben zu erwecken, daß es auch in unserer Heimat nur daran läge, daß im Deutschtum ein „Führer" fehlt. Was dieser deutsche Auftrieb bisher erreicht hat, ist hier wiederholt dargelegt worden. Aber im polnischen Lager hat er einen sehr aktiven Widerhall gefunden, der sich zu einer stillen Jagd nach Ausrottung alles Deutschen kund tut, was man aus nationaler Begeisterung im deutschen Lager nicht sehen will und entsetzt ist, daß trotz der deutsch-polnischen Freundschaft immer mehr deutsche Menschen aus Brot und Arbeit beseitigt werden.

Dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, daß dadurch die Arbeiterschaft in eine gefährliche Lage gebracht wird. Einerseits ist man nicht in weiten Kreisen zu bewegen, der Tatsache Aufmerksamkeit zu schenken, daß das nationale Interesse ein kapitalistisches Interesse ist, welches manchem Arbeitgeber willkommen erscheint, unbequeme Elemente zu beseitigen und patriotische Kräfte in den Bereich des Betriebes einzubeziehen, die im Kampf um den Arbeitsplatz zugleich Faktoren des Gegenangriffs um eine Bessergestaltung sind. Wer denkt heute in Wirklichkeit daran, was die Arbeiterschaft in den Krisenjahren verloren hat. Aus den Schutzgesetzen ist eine Farce geworden, die Gewerkschaften sind gezwungen, einen Kampf um ihre Einhaltung zu führen. Und in einem Zustand, wo jeder jedes Opfer bringt, um nur in Arbeit zu bleiben, kann natürlich nicht von der Bessergestaltung der Lebensbedingungen der Arbeiterschaft gesprochen werden.

Und so spricht man nur von Wirtschaft und ihrer Krise und übersieht absichtlich den Einfluß der Politik, die eben das Leben gestaltet, verbessert oder verschlechtert. Es sind psychologische Momente, die nicht vom Standpunkte der Arbeiterklasse ausgewertet werden und zum Niedergang oder zur verzweifelter Stimmung innerhalb des Proletariats beitragen. Hier gilt es nun, einzusetzen. Die Politik muß wieder in den Vordergrund der gewerkschaftlichen und sozialistischen Organisationen gestellt werden. Es muß den breiten Massen gezeigt werden, daß sie nur deshalb diese ungeheure Not zu ertragen haben, weil sie als politischer Faktor ausgeschaltet sind, auf Gesetzgebung und ihre Anwendung keinen Einfluß haben. Wer nicht weiß, was er morgen essen wird, dem ist schwer begreiflich zu machen, daß die politischen Verhältnisse daran schuld sind. Der Aufgabenkreis der Arbeiterbewegung muß daher erweitert werden. Wir geben uns vollkommen darüber Rechenschaft ab, daß die Sozialpolitik heute ihre Bedeutung verloren hat, weil eben Hunderttausende aus ihrem Bereich ausgeschlossen sind. Aber eben deshalb muß immer wieder ihre Bedeutung in dem Sinne dargelegt werden, daß sie zwar keine Befreiung der Arbeiterklasse bringt, nichtsdestoweniger aber ein Faktor einer vorübergehenden Beihilfe ist, im schweren Entscheidungskampf um das jetzige Dasein.

Leider ist der Arbeitgeber heute noch nicht soweit, um zu begreifen, was sich in der politischen Sphäre ab-

spielt. Er geht an der Verfassungsreform und der kommenden Wahlordination vollkommen achtlos vorüber. Für ihn ist nur maßgebend, ob er noch Arbeit erhält, ohne zu fragen, ob er auch entsprechend entlohnt wird. Daß all diese Geschehnisse politische Faktoren sind, will oder kann er teilweise nicht begreifen. Durch diesen Verlauf der Krise aber ist erwiesen, wie wenig die politische Schulung innerhalb der breiten Massen Platz gegriffen hat. Weder die politischen Parteien noch die Gewerkschaften werden ein Stück vorwärts kommen, wenn sie nicht unmittelbar zur politischen Aktivität übergehen und sich im Staat wieder jene Position erobern, die sie in den Jahren 1918 und 1919 eine Bedeutung erlangen ließ. Wir haben heut eine ganz andere Situation des stabilisierten Kapitalismus der Verfallszeit, der Jahre, wenn nicht Jahrzehnte, andauern kann, wenn die Arbeiterklasse nicht zur politischen Aktivität aufgerufen wird. Die Krise ist eine Erscheinung des politischen Versagens gegenüber der Wirtschaftsführung, sie kann nur mit politischen Mitteln behoben werden, und ist Politik das Element der Besserungsmöglichkeit, so muß eben die Arbeiterklasse gegen die Krise politisch aktiv werden. Freilich sehen die im kapitalistischen Wirtschaftssystem Herrschenden nicht gern, wenn wieder von der Arbeiterklasse als politischer Faktor gesprochen wird. Für sie mag es am bequemsten sein, wenn man Knechte und Sklaven erzieht. Aufgabe der Arbeiterklasse aber ist es, gerade jetzt, wo man die letzten Rechte der Arbeiterklasse zu beseitigen versucht, ein aktiver Faktor zu werden.

Gewerkschaftliches aus Schlesien.

Zum Streik bei der Firma Deutsch in Alexanderfeld.

Wie wir schon berichteten, brach am 2. Mai d. J. bei der Firma Gebrüder Deutsch in Alexanderfeld in einem Teil der Spinnerei ein Streik infolge Lohnreduzierung aus. Im Betriebe Deutsch in Alexanderfeld sind gegenwärtig über 700 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Durch die ewige Antreiberei, durch die Rationalisierung der Arbeit bei gleichzeitiger Lohnreduzierung riß diesen unorganisierten Arbeitern die Geduld und sie legten die Arbeit nieder. Sie kamen in die Textilarbeiterorganisation in Bielitz, ersuchten um Aufnahme und auch um die Uebernahme der Führung dieser Streikaktion. Jedoch haben die betreffenden Arbeiterinnen den einen Fehler begangen, daß sie nicht zuerst zur Organisation gegangen sind, bevor sie in den Streik traten.

Nach Einholung der Informationen über den Streik und seine Ursachen, berief der Textilarbeitersekretär Gen. Zawierucha eine allgemeine Versammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen von der Firma Deutsch ein. Bei der Versammlung wurden die Forderungen der Arbeiter formuliert und dann der Firma überreicht.

Der Streik breitete sich bald auch auf andere Abteilungen aus und drohte die ganze Fabrik zu erfassen. Die Firma mobilisierte daher alle Speichellecker unter den Meistern und Arbeitern, um sie as Streikbrecher zu verwenden. Zum Ueberfluß wurde auch die Polizei gerufen, um den dreifach geheiligten Geldsack zu beschützen. Selbst der Arbeitsinspektor verhielt sich sehr passiv und schenkte nur der Direktion Gehör, ohne auch die Meinung der Arbeiter zu hören.

Obwohl nur ein Drittel der gesamten Arbeiterzahl im Streike sich befand, beschlossen die Streikenden in den Betrieb zu gehen, aber solange nicht zu arbeiten, bis der Vertrag mit der Firma abgeschlossen ist. Auf diesen Moment hat die Direktion gelauert. Auf Aufforderung des Meisters Klemens trat die Polizei auf den Plan, um angeblich mit den Hetzern Ordnung zu machen. Wer vom Meister Klemens als Hetzer bezeichnet wurde, entfernte die Polizei aus der Fabrik. Die Streikaktion war durch das Auftreten der Polizei zerschlagen und acht Arbeiterinnen wurden entlassen. Durch die Intervention des Textilarbeitersekretärs Zawierucha beim Arbeitsinspektor gelang es jedoch, vier Arbeiterinnen wieder unterzubringen; die vier anderen blieben als gemaßregelt draußen und deren Wiederaufnahme wurde von der Betriebsleitung rücksichtslos abgelehnt. Und der sattsam bekannte Direktor Grün machte seinem Rachegefühl noch dadurch Luft, daß er in den Arbeitslosenausweis der betreffenden Arbeiterinnen die Bemerkung eintrug, daß dieselben wegen Streik entlassen wurden . Wegen dieser Eintragung erhalten die betreffenden Arbeiterinnen nicht einmal die armselige Arbeitslosenunterstützung. Ist das vielleicht eine sehr „edle, humane und menschenfreundliche Tat" des Emporkömmlings? Dieser Direktor Grün, mit dem wir uns schon früher einmal sehr ausführlich beschäftigt haben, glaubt jede Organisationsmöglichkeit dadurch zunichte zu machen, daß er jeden und jede Arbeiterin unbarmherzig aufs Pflaster wirft, die sich getraut, für die Organisation tätig zu sein.

Folglich blieben auch alle weiteren Interventionen beim Arbeitsinspektor und bei der Bezirkshauptmannschaft erfolglos. Der Arbeitsinspektor und die Polizei waren bei der Liquidierung des Streiks zu ungunsten der Arbeiter sehr energisch, aber zwecks Intervention zur Wiederaufnahme gemaßregelter Arbeiterinnen sind sie machtlos.

Eine schmähliche Rolle spielte bei diesem Streik der ZZZ=Verband. Wie die Hyänen des Schlachtfeldes erschienen zwei „Sekretäre" dieses faschistischen Verbandes und hielten mit Hilfe der Antreiber Grün und Konsorten in der Fabrik eine Versammlung ab. Der Renegat Philipp Mendrzak aus Biala, der schon viele Wohltaten der sozialistischen Partei und der Klassengewerkschaften genossen hatte, besaß noch die Frechheit, anstatt sich für Arbeiterinteressen einzusetzen, gegen die Textilarbeiterorganisation und ihren Sekretär loszuziehen. Die Organisation, zu welcher die Fabrikanten und auch der Herr Grün die Arbeiter treiben, für deren Versammlungen die Fabrikräume freiwillig zur Verfügung gestellt werden, hat für die Arbeiter gar keinen Wert, denn davon zieht der Unternehmer den größten Nutzen. Dieser Arbeiterverräter erzählte den Arbeitern, daß diejenigen, welche sich in den ZZZ=Verband einschreiben lassen, alles bekommen würden. Diejenigen aber, die den Beitritt verweigern, werden entlassen. Mit solchen Drohungen wollen sie die Arbeiter einschüchtern, um sie zum Beitritt in diese Verräterorganisation zu zwingen, um dann bei ihren Vorgesetzten und Geldgebern zu zeigen, daß sie ihre schönen „Bezüge" doch nicht umsonst erhalten!

Mit solchen Drohungen hausieren auch die Antreiber und kapitalistischen Knechteseelen im Betriebe herum. Wir machen die Arbeiter dieses Betriebes daher darauf aufmerksam, daß niemand zum Beitritt des ZZZ=Verbandes gezwungen werden darf. Die Lage der Arbeiterschaft kann sich durch Bitten und Speichelleckerei niemals bessern. Eine Verbesserung wird nur eintreten, wenn die Arbeiter und Arbeiterinnen dieses Betriebes einig und geschlossen vorgehen und um ihre Rechte energisch kämpfen werden.

Menagerie und Gewerkschaft.

Es ist ein wunderlich Ding um unsere Deutschtumsretter, die sich da in der oberschlesischen gleichgeschalteten „Gewerkschaft deutscher Arbeiter" zusammengeschlossen haben. Unsere Hinweise, daß sie nicht in der Lage sind, eingegangene Versprechungen zu erfüllen, haben wenigstens dazu beigetragen, daß man sich bemüht hat, Geld zu besorgen und betreut nun diejenigen, die vor 1930 Mitglieder deutscher Gewerkschaften gewesen sind. Aber selbst bei der geforderten Gleichberechtigung aller Deutscher gibt es Ausnahmen, wobei die „Christen" mehr und die „Hirsche" und Freigewerkschaftler etwas weniger bedacht werden. Dabei soll es auch vorkommen, daß man hier und da eine Ausnahme bei der Kinderzahl macht und, wenn Gott will, so gibt man dem Sozialisten weniger und dem „Christen" etwas mehr, schon deshalb, weil dem „Christen" der Weg zum Himmel etwas leichter gemacht werden soll.

Und die Kindlein lieben einander so sehr, daß die Bönzlein eine ganze Menagerie von Bezeichnungen für sich geschaffen haben. Da soll es Generäle und Adjutanten oder Löwen und Tiger geben, auch Brieftauben oder

Briefträger und, sollte das nicht genügen, so hat man Pintscher und Affenpintscher bei der Hand. Es schadet auch nichts, wenn beiläufig in einem Versammlungsbericht der „Affenpintscher" auch Mitglied des Hauptvorstandes ist und dort die Thesen der deutschen Gewerkschaften bei einer Mitgliederversammlung zum besten gibt. Man hat eben den Dreck schon satt, besonders dann, wenn die Bonzen anfangen, einander zu kontrollieren und sich gegenseitig Fragen vorlegen, wer denn mehr wert ist und dann in aller Freundschaft sagen, daß der „Käseladen" auch auffliegen kann.

Die Mitglieder von Chorzow zum Beispiel würden sich sehr freuen, zu erfahren, warum der Jesuit Jankowski

es ablehnt, vor ihnen Rede und Antwort zu stehen. In Siemianowitz vielleicht kann man solch kritische Fragen vorher am Büfett erledigen und dann einem Renegaten sagen lassen, daß gewisse Leute eine neue Gewerkschaft aufziehen wollen, vor der nicht genug gewarnt werden soll. In Bismarckhütte, das muß wohl sogar Hermann und dann Jankowski zugeben, ging es ein wenig heiß her, und zwar nur „wegen der Unterstützungen" und manche der treuen Gefolgschaftsleute gaben offen zu, daß, wenn demnächst nicht gezahlt wird, man nicht davor zurückschrecken wird, den Bonzen die Knochen zu brechen. Und man wird auch den Hauptvorstand fragen, wie lange er mit der Aufklärung warten will, wenn eines seiner Mitglieder der Unterschlagung bezichtigt wird, die im Bunde für Arbeiterbildung begangen wurde und man immer noch diese Kreatur als Angestellten duldet. Oder glaubt der Christ Jankowski, daß es genügt, eine „fabelhafte" Genugtuung zu geben und den Todfeind mit Abschreiben von Kartothekkarten zu beschäftigen, damit er beruhigt wird? Wir jedenfalls werden nicht ruhen, bis uns die Gewerkschaft deutscher Arbeiter Gelegenheit gibt, zu beweisen, daß sie Leute zweifelhaften Charakters in ihrer Mitte hat. Es ist ja leichter, fremdes Gut nicht herausgeben zu wollen, wie man dies mit dem Eigentum der Arbeiterwohlfahrt tut. Aber es soll auch dafür gesorgt werden, daß darüber etwas mehr gerichtlich festgestellt wird als wie es uns bisher notwendig erschien. Auch gegenüber einigen „Volksgenossen" soll abgerechnet werden, die anderen diese Bezeichnung absprechen, wenn sie ihre Kinder in die polnische Schule schicken, selbst aber dulden, daß ihre Söhne polnisch organisiert sind, wenn sie nur beim Magistrat eine Stellung haben konnten.

Keinen Schritt zurück, sondern der Kampf geht weiter, zu einer Reinigung, die uns notwendig erscheint, mag sie auch für uns aus deutscher Tradition unangenehm sein. Wer sich mit diesem Pack abgibt, muß es auf sich nehmen, zur Klärung vieler dunkler Punkte beizutragen.

Deutscher Kindergarten in Alexandrowice.

Sonntag, den 26. Mai l. J., ab 2 Uhr nachmittags, findet ein Kinderfrühlingsfest statt, zu dem die Eltern und Freunde freundlichst eingeladen sind.

Belustigungen wie Preisschießen, Kinderkaffee und Kuchen, feine Würstel, Hauswurst und Getränke, Kinderschaukel und anderes. Für alles ist bestens gesorgt. Eintritt 49 Groschen. Kinder in Begleitung der Eltern haben freien Eintritt.

Lodzer Tageschronik.

Vorbereitungen für das neue Schuljahr

100 000 neue Schulkinder. Ein Mehr von 1200.

In Uebereinkunft zwischen dem Schulinspektorat, den Schulleitungen und der Bildungsabteilung der Stadtverwaltung werden seit einiger Zeit eifrige Vorbereitungen für die Organisierung des Schulnetzes für das nächste Jahr 1935/36 getroffen. Vor allem wird jetzt das Augenmerk darauf gerichtet, diejenigen Schullokale, die den hygienischen Anforderungen nicht entsprechen, in bessere umzutauschen. Es werden deshalb mit verschiedenen Hausbesitzern Verhandlungen um Mietung neuer Lokalitäten geführt. Außerdem werden zahlreiche Schullokale in der Ferienzeit renoviert werden.

Mitteilungen zufolge, sind in diesem Jahre gegen 10 000 schulpflichtig gewordene Kinder für die Schule neu angemeldet worden, während etwa 8800 Kinder die Schule verlassen werden. Das bedeutet, daß sich die Zahl der Kinder im schulpflichtigen Alter in Lodz um 1200 erhöhen wird. (a)

Die Sammlungen in der Schule.

Es wurde schon manchmal in der Oeffentlichkeit die Frage der Sammlungen in den Schulen berührt, bisher aber leider ohne Erfolg. Es werden in den Schulen die Kinder angehalten, Beträge von zehn bis dreißig Groschen mitzubringen, die zu verschiedenen Zwecken verwendet werden. Die Beträge, die man in solcher Weise jährlich sammelt, können für eine Stadt wie Warschau auf eine Million Zloty geschätzt werden. Und auch in Lodz wird eine große Summe aufgebracht. Diese Sammlungen sind also für die Eltern eine Belastung, die gar nicht so gering ist, als es den Anschein hat. Da immerfort wieder gesammelt wird, werden die Sammlungen zu einer ständigen Steuer, die überdies noch einer Kopfsteuer gleicht, da sich doch kein Kind gerne aus dem Kreise der Sammelnden ausgeschlossen sehen möchte. Die Schulbehörden und die Schulleiter scheinen zu vergessen, daß in den Städten die Arbeiterkinder die übergroße Mehrheit bilden und diese Sammlungen, besonders für kinderreiche Familien, eine unerträgliche Belastung bilden. Man sollte darum mit der Sammelei in den Schulen endlich Schluß machen.

In der Kloake ertrunken.

Tragischer Tod eines deutschen Landmannes.

Vorgestern abend kam der Landwirt Alfred Linke aus dem Dorfe Ruda-Bugaj, Gemeinde Bruzyca, Kreis Lodz, mit der Jauchetonne auf das Grundstück Zytnia 10 gefahren, um aus dem Abort die Kloake auszufahren. Der Wärter des Hauses öffnete dem Landmann das Tor und legte sich wieder schlafen mit dem Bemerken, Linke möge ihn wecken, wenn er wieder wegfahren werde. Gegen 2 Uhr nachts wachte der Wächter jedoch auf und stellte fest, daß der Wagen des Landmannes noch immer auf dem Hofe steht, er selbst aber nicht zu sehen sei. Beunruhigt suchte der Wächter nach dem Landmann und machte eine furchtbare Entdeckung: In der Kloakengrube schwamm die Leiche des Alfred Linke. Man holte den Ertrunkenen heraus und stellte Wiederbelebungsversuche an, die sich indes als erfolglos erwiesen. Es besteht die Annahme, daß Linke beim Ausschöpfen der Kloake von Gasen betäubt wurde und in die Grube fiel. (a)

Massenflucht aus dem Leben.

Im Hause Heleny 27 in Chojny unternahm der Arbeitslose Stanislaw Olkiewicz einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Schustermesser den Bauch aufschlitzte, so daß ihm die Eingeweide hervortraten. Außerdem brachte er sich noch einige Stichwunden in die Brust bei. Der Lebensmüde wurde in sehr schwerem Zustande von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. Die Ursache der Schreckenstat ist die große Not des Olkiewicz.

Der Besitzer der Kohlenbude in der Kolowa 13, Gottlieb Schröter, erhängte sich in seiner Bude. Als die Tat bemerkt wurde, erwies sich jegliche Hilfe bereits zu spät. Die Selbstmordursache dürfte in der großen Not des Schröter zu suchen sein.

In ihrer Wohnung in der Sosnowa 8 trank die Irena Burne aus Lebensüberdruß Veronal. Sie wurde in schwerem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Die Sobieskiego 10 wohnhafte Kazimiera Mesman unternahm einen Sebstmordversuch, indem sie ein unbekanntes Gift trank. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

In seiner Wohnung in der Niska 29 unternahm der 28jährige Jan Zarski einen Selbstmordversuch, indem er Sublimat trank. Der Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Die Ursache der Verzweiflungstat soll große Not sein.

Wie berichtet, wurde im Walde Molenda bei Rzgow ein Mann erhängt aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß es sich bei dem Selbstmörder um den 59jährigen Franciszek Szczepaniak, wohnhaft in Lodz, Lokatorska 15, handelt. (a)

Opfer einer schweren Bluttat.

Die während einer Auseinandersetzung von ihrem Bruder Julius Wiesner durch Messerstiche schwer verletzte Frau Wanda Freund, wohnhaft in der Wrzesnienska 98, ist trotz vorgenommener Operation im Hause der Barmherzigkeit verstorben. Die Leiche wurde auf Anordnung des Staatsanwalts nach dem Prosektorium überführt.

Von Messerstechern überfallen.

Gestern nacht wurde vor dem Hause Kilinskistr. 192 der Grabowa 8 wohnhafte Czeslaw Kozak von drei Männern überfallen, die mit Messern auf ihn einstachen. Der Ueberfallene brach mit zahlreichen Wunden am ganzen Körper zusammen und wurde von Vorübergehenden aufgefunden, die die Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Kozak mußte in schwerem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden. Die Messerhelden sind geflüchtet. — An der Ecke Zamenhof- und Zeromskistraße wurde der Gummiweber Karl Kreger, wohnhaft Wulczanska 17, von unbekannten Männern überfallen, die ihm Verletzungen beibrachten. Dem Ueberfallenen erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe. (a)

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik von Lebrecht Müllers Erben in Ruda-Pabianicka erlitt der Arbeiter Kazimierz Wegner, wohnhaft Spokojna 28, einen Unfall. Er geriet mit der Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm die Finger zermalmt wurden. Der verunglückte Arbeiter wurde von der Rettungsbereitschaft ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert. (a)

Eröffnung der Postkiosken.

Wie angekündigt, werden am 1. Juni auf dem Börner-Platz (Grüner Ring) und auf dem Plac Wolnosci Postkioske eröffnet. In den Kiosken werden alle Postsachen, mit Ausnahme der Ausfolgung von Paketsendungen, erledigt werden. (a)

Die Aushebung des Jahrganges 1914.

Morgen, Montag, haben sich die Rekruten wie folgt zur Musterung einzufinden: Vor der Aushebungskommission Nr. 1 in der Pierackistr. 18 die Rekruten des Jahrganges 1914 aus dem Bereiche des 5. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Anfangs-Buchstaben L und M beginnen; vor der Aushebungskommission Nr. 2, Petrikauer 165, die Rekruten des Jahrganges 1914 aus dem Bereiche des 7. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben W, Z, Z und Z und aus dem Bereiche des 10. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben A und B.

Ein Dreikartenspieler festgenommen.

Im Torwege des Hauses Cegielniana 63 wurde von der Polizei ein Mann festgenommen, der vermittels des bekannten Dreikartenspiels Leichtgläubige um ihr Geld betrog. Der Betrüger erwies sich als der Karpia 36 wohnhafte Stefan Bojanowski. (a)

Vor Erschöpfung zusammengebrochen.

Auf dem Baluter Ring brach der 70jährige Salel Szlamkowicz, wohnhaft Rynkowa 6, vor Erschöpfung zusammen. Ein zweiter ähnlicher Fall trug sich vor dem Hause Rybna 3 zu, wo der obdachlose Ignacy Michalski zusammenbrach. Beide bedauernswerte Männer wurden von der Rettungsbereitschaft ins Reservekrankenhaus geschafft. (a)

Den Nachbar mit heißem Wasser begossen.

Im Hause Jesionowa 14 ist es zwischen Nachbarsleuten zu einer Auseinandersetzung gekommen, wobei sich die Eheleute Feliks und Janina Mrozik auf ihren Nachbarn Mieczyslaw Gierszewski stürzten. Mrozik schlug auf den Gierszewski mit einem Stock ein, während die Frau ihn mit heißem Wasser begoß. Der Mann erlitt ernstliche Verletzungen und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. Die Eheleute wurden von der Polizei zur Verantwortung gezogen. (a)

Die Liebe der schönen Frau Nadia

Roman von Raymond de Rienzi

(24. Fortsetzung)

Nadia erriet ohne Mühe die Gedanken ihres Freundes. „Liebling, lasse mich dieser Pflicht genügen, ich will dabei nicht schwach werden. Ich bin die Deine, so ganz und gar gehöre ich dir, aber glaube nicht, daß es ohne Gewissensbisse sei. Ich habe eine Schuld gegen meinen Gatten. Ich darf nicht einmal sein Grab mit Blumen schmücken. Was könnte ich sonst für ihn tun, außer dem Gerichte zu helfen, Sühne zu erlangen. Hilf auch du mir dazu, und wir werden beide losgesprochen!"

Die Untersuchung schlief fast, nach dem Wunsche des Richters Richardeau. Barras führte in seiner Zelle, matt und resigniert, wie er war, — eine vergessene Existenz. Allein die nächtlichen Raubanfälle, die er eingestanden, rechtfertigten weitgehend die Untersuchungshaft. Auch die Abwicklung des Nachlasses durch Notar und Gericht ging schleppend. Philipp Jordan, der Bruder des ermordeten Professors, zeigte sich Nadia gegenüber nicht mehr so lästig, und manches ließ darauf schließen, daß er an eine baldige Abreise dachte.

Das Jahr ging seinem Ende zu, in einem regnerischen monotonen Dezember!

Nebel, wie aus den früheren Sümpfen, lagen auf den nassen Quais, die Bäume waren regenschwer, die Cite, das Herz des alten Paris, schien wie ein von den Wogen überspültes Schiff. Wolken reichten fast bis zu den Türmen der Kirchen herab.

Vor dem Justizpalaste bot der „Cour de Mai", einer der Vorhöfe des alten Gebäudes, ein Bild wie aus der Pfahlbauzeit. Das Wasser der Seine stand hoch, drang fast in die Keller. Graugrün war die vorherrschende Farbe. Nie hatten die Vagabunden auf den Bänken vor den Untersuchungszimmern so larvenhaft ausgesehen, sie schoben sich fröstelnd gegen die Heizkörper und ihre nassen Kleider dampften. Es roch in den überhitzten Verhandlungsräumen nach Regen und nassen Hunden. Die Tage waren so düster, daß die Advokaten nach zwei Uhr schon bei Licht verhandelten.

Von dem allem wußte Rene Commines nichts. Hätte man ihn am Abend nach dem Wetter gefragt, er würde darauf bestanden haben, daß die Sonne prächtig am Tage geschienen, denn er hatte Nadia gesehen.

Immerhin, die Briefträger, die ihre Neujahrsgeschenke verlangten, mehrere Schreiben, deren Wünsche nicht ganz ohne Nebenabsicht formuliert wurden, und die allgemeine Freundlichkeit aller Trinkgeldnehmer erinnerten ihn zur rechten Zeit daran, daß er sich den gewohnten Verpflichtungen des Neujahrstages nicht entziehen dürfe.

Er wandte seiner Geliebten gegenüber eine Geschicklichkeit an, die er selbst für beträchtlich hielt. Doch schon nach seinen ersten Worten unterbrach sie ihn:

„Ich weiß, was du willst, Lieber. Nein, keine Geschenke zwischen uns, nichts anderes, als daß wir selbst uns geben!"

Zwei Tage später fiel sie ihm vergnügt um den Hals:

„Rene, ich habe für den ersten Januar etwas Besonderes für dich."

„Wir hatten doch ausgemacht —"

„Beruhige dich, das Geschenk entspricht unserer Uebereinkunft. Höre mich an. Philipp, mein unangenehmer Schwager, verbringt die Festtage bei Freunden im Elsaß. Ich gebe dem Personal frei und dann sind wir ganz allein zu Hause!"

„Zu Hause?"

„Ja, in meiner Wohnung, in der du noch nie warst. In meinem Schlafzimmer, dessen Beschreibung ich dir schon geben mußte. Und sie senkte die Stimme:

„Wir werden auch ungestört in meinem breiten Bett sein."

Der Plan wurde ausgeführt. Nachdem für Rene die offiziellen Verpflichtungen des ersten Januar vorüber waren, speiste er an diesem Tage mit Nadia in einem kleinen verschwiegenen Restaurant. Dann ließen sie sich nach der Avenue Henri-Martin fahren, und das Taxi hielt einige Häuser vor der Nummer 250. Es war in ihnen eine Freude wie bei Schülern, die in Ferien gehen.

„Hier ist mein Park und dort das Schloß der Prinzessin aus der Ferne." Sie bezeichnete ein schönes Privathaus mit drei Stockwerken im Stile des zweiten Kaiserreichs, das von der Avenue durch einen engen Garten getrennt war, der einen Kastanienbaum und Zwergtuyas enthielt. Ein hoher Torbogen erhob sich vor ihnen. An der Loge des Hausmeisters rief Frau Jordan ihren Namen besonders laut. — Spuren von Gummireifen waren im Hofe sichtbar.

„Ist das Auto hier untergebracht?" fragte Commines.

„Sei leise ja, die Garage ist da, am Ende des Gewölbes."

Sie gingen die große Treppe bis zum ersten Stock hinauf. Der Rechtsanwalt folgte der jungen Frau lautlos, nach der Art eines Verschworenen in der Operette ging er auf Zehenspitzen. Der Salon, das Billardzimmer und das Eßzimmer wurden für einen Augenblick in ihrem nächtlichen Schlaf gestört. Die Ausstattung war fast banal, reich und in nichts außergewöhnlich. In Glasschränken standen Sammlungen von Lack und Jade. Commines freute sich an dieser kleinen Entdeckungsfahrt wie ein Dorfjunge, der einen Jagdpavillon zufällig offen findet. Und nun? —

Fortsetzung folgt.

Die Ausflugsaffäre.

Sergeant Madonski zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gestern wurde vor dem Lodzer Militärbezirksgericht der Prozeß gegen den ehemaligen Sekretär des Reservistenverbandes, dem Sergeanten Franciszek Madonski, fortgeführt. Es sagte als erster der Sergeant Trzmiel aus, der als Belastungszeuge auftrat. Der Vorsitzende stellte jedoch während der Aussagen dieses Zeugen fest, daß er die Unwahrheit spricht und wies ihn entsprechend zurecht. Es sagten dann noch einige Entlastungszeugen aus, Verwaltungsmitglieder des Reservistenverbandes. Diese Zeugen erklärten, daß Sergeant Madonski gemäß den Beschlüssen der Verwaltung des Verbandes gehandelt habe. Was die Ausflugsreisen nach Zakopane betreffe, so erklärten die Zeugen, daß an diesen Ausflügen jeder teilnehmen konnte, der Mitglied der Reservistenfamilie wurde und sich verpflichtete, an dem Skikursus in Zakopane teilzunehmen. Da sich einige Zeugen nicht gestellt hatten, wurden deren Aussagen aus der Voruntersuchung verlesen.

Nach den Zeugenaussagen nahm Staatsanwalt Trombczynski das Wort. Der Staatsanwalt korrigierte zunächst einige Punkte der Anklageschrift und illustrierte dann das Vergehen des Angeklagten. Er wies nach, daß Sergeant Madonski die treibende Kraft bei den Machinationen mit den Eisenbahnfahrkarten gewesen sei, er habe auch den Vorsitzenden des Verbandes Hipolit Piontkowski zu diesen Machinationen überredet. Er nannte die ganze Angelegenheit eine Tragikomödie, deren erster Akt die Beratung zwischen Madonski, Piontkowski und Kowalski gewesen ist, der zweite Akt spiele sich jetzt im Militärbezirksgericht ab, während der dritte Akt im Zivilgericht im Prozeß gegen Piontkowski und Kowalski abgerollt werden würde. Der Staatsanwalt verlangte strenge Bestrafung für den Angeklagten.

Rechtsanwalt Dreszer-Warschau versuchte die Behauptungen des Staatsanwalts zu widerlegen. Die Schuld des angeklagten Sergeanten sei weder in der Untersuchung noch im Gerichtsverfahren nachgewiesen worden. Der Angeklagte habe nichts aus eigenem Willen getan, sondern im Sinne der verpflichtenden Vorschriften gehandelt. Die Reiseausflüge wurden jedesmal von der Bezirksverwaltung der militärischen Vorbereitung bestätigt und sie seien somit legal gewesen. Auch habe der Staatsschatz durch die Organisierung dieser Ausflüge keinerlei Schaden erlitten, sondern es sei im Gegenteil dadurch der Touristenverkehr gehoben worden. Er müsse daher um Freispruch seines Klienten bitten.

Der Sergeant Franciszek Madonski wurde zu sechs Monaten Gefängnis bei Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Der Verurteilte hat Berufung eingelegt.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Zum Waisenhausfest im Helenenhof.

Uns wird geschrieben: Nachdem alle langwierigen mühsamen Vorbereitungen beendet worden sind, soll heute nachmittag das traditionelle Waisenhausfest im Helenenhof stattfinden. Hunderte von Männer und Frauen haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Was nur möglich war, ist getan worden für den heutigen Nachmittag. So ist eine wertvolle Pfandlotterie aus 1500 Stück aufgebracht, wobei jedes Los gewinnt und manchem eine freudige Ueberraschung bereiten wird. Ein gediegenes Programm wird durch die Teilnahme der führenden Vereine unserer Stadt verbürgt. An zahlreichen Ständen ist mancherlei für jung und alt vorbereitet. Den ganzen schönen Park, der im Schmuck des Frühlings dasteht, benötigt der Festausschuß, um dem zu erwartenden Publikum etwas zu bieten. So soll unter anderem im hinteren Teil des Gartens durch einen Kräfteverstärker Musik dargeboten werden. Alles ist geschehen, um dem Waisenhaus in dieser schweren Zeit durchzuhelfen. Im Namen dieser Anstalt, die gegenwärtig 63 Waisenkinder zu betreuen hat, bittet Herr Pastor Schedler alle, der Waisen teilnehmend zu gedenken. Waisenlos ist bitteres Los. Nur starke Nächstenliebe vermag es zu lindern. Das Waisenhaus steht in den nächsten Wochen vor besonderen Schwierigkeiten: die alte Waisenhausschule zieht aus, die Lokalmiete fällt weg. Die leergewordenen Räume sollen umgebaut werden, um geräumige Schlafsäle zu gewinnen und einer alten dringenden Not abzuhelfen. So sind Mittel über das gewöhnliche Maß nötig.

Die heutige Veranstaltung beginnt um ½3 Uhr nachmittags durch Musikdarbietungen des Posaunenchors zu St. Trinitatis. Punkt 4 Uhr soll eine religiöse Feier mit Ansprachen stattfinden, wobei auch der größere Teil der Waisenkinder an dieser Feier geschlossen teilnehmen soll. Dann folgen die Einzeldarbietungen, die gesehen und gehört werden sollen.

Frühlingsfeier in der Zubardzer Kinderbewahranstalt. Die Zubardzer Kinderbewahranstalt ladet höflich zu einer Frühlingsfeier ein, die Donnerstag, den 30. Mai, in den Räumen des Zubardzer Kirchengesangvereins, Limanowskiego 104, stattfinden soll.

Von der Arbeiterkolonie „Czyzeminek". Uns wird geschrieben, daß am Dienstag, dem 18. Juni l. J., um 6 Uhr nachmittags, im 1. Termin und um 7 Uhr abends im 2. Termin ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder im Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde in Lodz, Petrikauer 4, die Generalversammlung der Mission zur Bekämpfung des Bettelunwesens, Vagabundentums und dergl. stattfindet. Am 20. Juni wird zugunsten der Anstalt „Czyzeminek" ein Fest in Czereczyn veranstaltet werden.

Oberschlesien.

Folgen der Biedaschächte.

26 Angeklagte und ein Schwerverletzter.

Vor dem Burggericht in Rybnik hatten sich am Freitag 26 teils junge Leute wegen Kohlenabbaus auf wilden Schächten bei Ornontowitz und Jaschkowitz zu verantworten, die zugleich auch angeklagt waren, einen Heger bedroht und eine öffentliche Ansammlung herbeigeführt zu haben. Als ein Fuhrmann von den wilden Schächten Kohle ankaufte, wurde er im Walde des Gutsbesitzers Hegenscheid von einem Heger angehalten, der angeblich nur den Namen des Fuhrmanns feststellen wollte, nach Aussage eines der Angeklagten indessen den Fuhrmann mit einem Gummiknüppel bearbeitete, um dessen Namen zu erfahren. Ein Begleiter des Fuhrmanns soll hierauf die Arbeiter der umliegenden Biedaschächte zusammengerufen haben, die eine agressive Haltung gegenüber dem Heger annahmen und ihn dann angeblich mit Steinen bewarfen, so daß er die Flucht ergreifen mußte. Der Heger hat nun in Notwehr von der Waffe Gebrauch gemacht, wobei einer der Angeklagten einen Bauchschuß erhielt, von dessen Folgen er auch heute noch nach Monaten nicht ganz geheilt ist. Die Angeklagten bestreiten jede Schuld, an einem Auflauf oder gar einer Verfolgung des Hegers teilgenommen zu haben, auch der Verlauf der Gerichtsverhandlung konnte keine Klarheit schaffen. Hingegen geben sie zu, wie Hunderte andere Arbeitslose, am Ausbau der Biedaschächte beteiligt zu sein, da sie gar keine oder nur geringe Unterstützung von monatlich 2 bis 5 Zloty erhalten und darum noch irgendeinem Erwerb nachkommen müssen. Nach mehrstündiger Verhandlung wurden 24 der Angeklagten wegen Aneignung fremden Eigentums zu je einer Woche Gefängnis unter Zubilligung einer Bewährungsfrist von drei Jahren und die zwei Begleiter des Fuhrwerks zu je einer Woche Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist wegen Hehlerei verurteilt. In der Verhandlung zeigte es sich, unter welchen Gefahren diese jungen Menschen ihre Existenz zu erhalten versuchen, aber auch die Unzulänglichkeit der Unterstützung, die zum Diebstahl zwingt, wenn man überhaupt leben will.

Feierschichten in der Laurahütte.

In der Abteilung Verzinkerei der Laurahütte, welche im letzten Jahr eine außerordentlich gute Konjunktur aufzuweisen hatte, scheint nun eine ernstliche Absatzstockung eingetreten zu sein. Die Verwaltung hat darum für die Arbeiter dieses Betriebes Feierschichten angeordnet. Dies ist um so merkwürdiger, als noch in der letzten Zeit von Aufträgen gesprochen wurde, die auf Jahre hinaus reichen sollten, so daß auch eine große Erweiterung des Betriebes in Angriff genommen wurde. Ob da wieder ein sogenannter „kapitalistischer Kniff" eine Rolle spielt?

Das Urteil im Därmeprozeß.

Weit über Oberschlesien hinaus beschäftigte man sich seit Tagen mit dem sogenannten „Därmeprozeß", der wegen der Art gewisser Geschäfte große Sensation hervorrief. Angeklagt waren die Kaufleute Badewitz und Rosner, sowie der Buchhalter Birnbaum, denen zur Last gelegt wurde, den Staat geschädigt zu haben und darüber hinaus auch die Gesundheit der Oeffentlichkeit durch Verkauf von Därmen, die von kranken Tieren stammten, gefährdet zu haben. Die Angeklagten bezogen diese Därme aus Amerika und China und setzten sie als gute Ware ab, obgleich ihnen bekannt war, daß diese Därme von kranken Tieren stammen. Bei der Verzollung und Ueberleitung der Waren sind verschiedene Manipulationen durchgeführt worden, die eine Schädigung des schlesischen Finanzschatzes herbeiführten. Nach mehrtägiger Verhandlung wurde nun gegen Badewitz und dessen Schwiegersohn Rosner das Urteil gefällt und zwar wurden sie zu 207 000 Zloty Geldstrafe verurteilt, wobei im Nichteintreibungsfalle für je 100 Zloty ein Tag Gefängnis verrechnet wird. Rosner ist darüber hinaus zu weiteren 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Für beide Angeklagten ist Strafaufschub abgelehnt worden. Der Buchhalter Birnbaum ist freigesprochen worden, da ihm unmittelbare Mitschuld nicht nachgewiesen werden konnte. In der Urteilsbegründung ist besonders auf das Verhalten der Angeklagten hingewiesen, die nicht nur aus purer Gewinnsucht den Staat schädigten, sondern auch noch die öffentliche Gesundheit gefährdeten, und Manipulationen durchführten, die im Widerspruch zu kaufmännischen Sitten und Gebräuchen stehen.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Gemeinderatssitzung in Biala.

Am vergangenen Mittwoch abend hielt der Bialaer Gemeinderat eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung nur ein Punkt zur Beratung stand, und zwar die Festsetzung der Gebühren für die Baukommission. Da der Sitzung nur wenig Material zur Beratung vorlag, stellte der sozialistische Gemeinderatsklub noch einen Dringlichkeitsantrag betreffs Ausbau eines Magazinraumes im Kenzerhof, der als Wohnungsraum für Obdachlose dient. In Abwesenheit des Bürgermeisters leitete der Vizebürgermeister Kusnierz die Sitzung. Zur Tagesordnung übergehend, wurde nach kurzer Debatte der Magistratsantrag angenommen, wonach die neuen Sätze, die vor allem die Gebühren bei Kommissionierung von Neubauten, bei Erteilung von Baubewilligungen usw. bisher verpflichtend gewesenen Beträge bringen. In besonderen Fällen können die Gebühren gänzlich nachgelassen werden. Für Großbauten ist nach dem neuen Statut eine unwesentliche Erhöhung der diesbezüglichen Gebühren vorgesehen.

Bei Begründung des sozialistischen Dringlichkeitsantrages kamen haarsträubende Zustände ans Tageslicht. In einem einfenstrigen Raum sind mehrere Familien bestehend aus 17 Personen untergebracht. Was das für ein Wohnen sein soll, das kann sich jeder leicht vorstellen. Der sozialistische Antrag lautete daher, daß in diesem Raum ein zweites Fenster durchbrochen, ein neuer Fußboden gelegt und einfache Abteilungswände errichtet werden.

Merkwürdig ist das Benehmen der bürgerlichen Mehrheit bei Behandlung solcher sozialer Fragen. Sie konnte dagegen nichts einwenden, aber wegen Deckung der Kosten hatten die weisen Stadtväter auf einmal große Bedenken. Wenn es für ihre Zwecke geht, da ist die bürgerliche Gemeinderatsmehrheit gar nicht knauserig oder **kleinlich, da sind sie sehr großzügig.** Wenn aber für die **allerärmsten der Armen** etwas geschaffen werden soll, da **fragt man ängstlich nach der Deckung der Kosten!**

Wie reimt sich diese Stellungnahme mit dem Wahlversprechen dieser Leute? Vor den Wahlen hatten sie nur alles für die armen und kleinen Leute, aber nach den Wahlen haben sie alle ihre schönen Versprechungen vergessen. Arbeiterwähler, merkt euch dies endlich!

Tagesneuigkeiten.

Die Polizei hat den langgesuchten 20jährigen Stanislaw Kalik aus Sajbusch festgenommen, der zum Schaden der Katharina Hoffmann aus Bielitz sich 35 Zloty angeeignet hat.

Die Polizei hat in den letzten Tagen zwei jugendliche Kinder im schulpflichtigen Alter von 11 bis 12 Jahren angehalten, die ohne Wissen ihrer Eltern von Kattowitz nach Bielitz gekommen sind. Da die Adressen der Eltern dieser Kinder bekannt sind, werden sie bald ihren Eltern zurückgebracht werden.

In Verbindung mit dem Kasseneinbruch bei der Firma „Karpathe", welcher im Februar d. J. verübt wurde, hat die Polizei den Boleslaw Badocha, 28 Jahre alt, ohne ständigen Wohnort, Wladyslaw Dylong, 26 Jahre alt, ebenfalls ohne ständigen Wohnort, und Franz Jurzak, 37 Jahre alt, aus Oswiencim als die Einbrecher festgestellt. Badocha befindet sich im Gefängnis in Kattowitz, Jurzak im Bielitzer Gerichtsgefängnis, während nach Dylong gesucht wird.

Am 23. d. M. gegen 12 Uhr nachts drang ein unbekannter Täter bei Abwesenheit der Wohnungsinhaber in die Wohnung des Advokaten Dr. Josef Toczewski in Bielitz Stadtberg ein und durchsuchte alle Verstecke nach Geld. Der Einbrecher dürfte verscheucht worden sein; ob er etwas gestohlen hat, ist noch unbekannt.

An die Hausbesitzer in Biala.

Der Bialaer Magistrat teilt mit, daß eine Aktion zur Rattenvertilgung mit dem Rattengift „Ratopax" erfolgen wird. Die Ausgabe des Rattengiftes wird am Bialaer Magistrat Kanzlei Nr. 3 durch vier Tage, und zwar den 3., 4., 5. und 6. Juni von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags erfolgen. Das Auslegen des Rattengiftes erfolgt am 13. Juni. Mit Rücksicht auf das Allgemeinwohl gibt die Stadtverwaltung bekannt, daß alle Hausbesitzer von Biala, Lipnik, Leszczyn sich streng an die Bestimmungen zu halten haben. Nähere Informationen werden bei der Ausgabe des Giftes erteilt.

Kino „Rialto" Bielsko.

Gegenwärtig läuft der Film „Wien bei Nacht".

Erfolgreicher Streik der Metallarbeiter bei der Firma „Apollo" in Mikuszowice.

Am Dienstag, dem 21. Mai, brach in der Fahrradfabrik der Firma „Apollo" in Nikelsdorf ein Streik wegen Lohndifferenzen und Maßregelung von Vertrauensmännern aus, der nach dreitägiger Dauer mit einem Erfolg für die Arbeiter abgeschlossen wurde. Die gemaßregelten Vertrauensmänner mußten wieder eingestellt werden und außerdem wurde ein Lohnvertrag abgeschlossen, durch welchen die Arbeiter nennenswerte Lohnaufbesserungen erhalten.

Es ist dies ein Beispiel für viele, daß die Arbeiter sich ihre Lebenslage verbessern können, wenn sie einig und geschlossen vorgehen.

Ueber die näheren Ursachen, den Verlauf und den Abschluß des Streiks werden wir noch berichten.

Private Familienschule in Bielitz.

Die Einschreibungen für das neue Schuljahr finden jeden Montag, Dienstag und Donnerstag von 16—18 Uhr in der Kanzlei der Schule, Kozielez (Purzelberg) 7, Hofgebäude 1. Stock statt. Vorzuweisen sind dabei der Tauf- bezw. Geburtsschein und das letzte Schulzeugnis. Nur die Eltern bezw. ihre gesetzlichen Vertreter können die Anmeldung vollziehen.

Radio-Programm.

Montag, den 27. Mai 1935.

Warschau-Lodz.
6.36 Gymnastik 7.25 Schallplatten 12.05 Aus Opern von Puccini 1245 Plauderei für die Frau 13.05 Albions Melodien 14 Schallplatten 15.45 Orchesterkonzert 16.30 Deutscher Unterricht 17 Kinderstunde 18.10 Arien und Lieder 18.30 Plauderei für Kinder 18.45 Chopinwerke 19.15 Bachsche Musik 19.25 Sport 20 Orchesterkonzert 21 Kammermusik 22.15 Konzert.

Kattowitz.
14 Schallplatten 16.30 Plauderei 18.30 Plauderei 19.45 Klaviermusik 19.05 Vorträge.

Königswusterhausen.
620 Morgenmusik 8 Ständchen 10.15 Schulfunk 12 Konzert 14 Allerlei 16 Klingendes Kunterbunt 19 Blasmusik 20.10 Heiteres Spiel: Jochen und Mieke in St. Pauli 21.10 Bachkonzert 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
9 Konzert 10.15 Schulfunk 12 Schloßkonzert 17 Konzert 19 Blasmusik 20.10 Wie es einmal war 20.45 Heitere Musik 22.45 Abendkonzert.

Wien.
12.20 Konzert 14 Schallplatten 16.10 Aus Tonfilmen 2145 Die Frühlingsweihe 23.45 Tanzmusik 24 Vom ewig Deutschen.

Prag.
12.35 Leichte Musik 15.55 Orchestermusik 17.35 Cellomusik 19.30 Schrammelmusik 20.15 Jugoslawische Lieder 20.45 Hörspiel: Der Blütenweg 21.20 Streichquartett.

Deutsche Arbeitersendung im Mährisch-Ostrauer Sender.

Genossinnen und Genossen! Parteifunktionäre!

Montag, den 27. Mai 1935, in der Zeit von 18.10 bis 18.25 Uhr abends spricht im Ostrauer Sender Genosse Johann **P e l k a**, Neu-Oderberg, über das Thema: **„Aus den Anfängen der modernen Arbeiterbewegung"** Alle Genossen, die über einen Radioapparat verfügen, sollten es sich nicht nehmen lassen, diesen Vortrag zu hören.

Am Montag, dem 3. Juni, wird Genosse Pelka wahrscheinlich einen weiteren Vortrag halten, in welchem auch über die Entwicklung der Arbeiterbewegung im Bielitzer Gebiet die Rede sein wird. Näheres darüber werden wir rechtzeitig veröffentlichen.

Dienstag, den 28. Mai 1935.

Warschau-Lodz.
6.36 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.05 Konzert 12.50 Für die Frau 13.05 Solistenkonzert 14 Schallplatten 15.45 Orchesterkonzert 16.30 Erzählung für Kinder 16.45 Schallplatten 17.45 Solistenkonzert 18 Kurzes Konzert 18.15 Theaterschau 18.45 Schallplatten 19.25 Sport 19.35 Kleines Klavierrezital 19.50 Aktuelles Feuilleton 21 Sinfoniekonzert 22 Rundfunkorchesterkonzert.

Kattowitz.
18.15 Plauderei 1845 Kleines Konzert 19.05 Nachrichten.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6.20 Morgenmusik 11 Ausstellung des Reichsernährungsstandes 12 Konzert 14 Allerlei 15.50 Funktechnik 16 Kunterbunt 17.50 Konzert 19 Feierabend 20.15 Stunde der Nation 23 Tanz und frohe Laune 23 Tanzmusik

Breslau (950 kHz, 316 M.)
9 Unterhaltungskonzert 12 Konzert 15.10 Lieder im Mai 16 Lieder zur Rast 17 Konzert 20.15 Stunde der Nation 20.45 Neunte Sinfonie 22.45 Nachtkonzert

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Konzert 14 und 16.10 Schallplatten 15.40 Kinderstunde 19.30 Lieder und Arien 20.10 Lustspiel: Die Romantischen 21.40 Opern-Perlen 23.25 Barmusik 24 Neue Wiener Operettenklänge.

Prag.
12.35 Leichte Musik 15.55 Orchestermusik 17.40 Lieder 18.20 Gesang 19.30 Bunte Musik 21 Italienische Musik.

Die Internationale Radiounion.

Die Internationale Radiounion konnte in diesen Tagen auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde am 3. April 1925 gegründet und war als notwendige Selbstverteidigung gegen das immer empfindlicher um sich greifende Chaos im Aether gedacht. Bis zur Gründung der Union hatten die einzelnen europäischen Rundfunkgesellschaften beliebige Wellenlängen in Besitz genommen und dadurch oftmals einen regelmäßigen und einwandfreien Empfang in den Nachbarländern geradezu unmöglich gemacht. Die Störungen, die sich hieraus ergaben, hemmten die Entwicklung des Rundfunks und veranlaßten die Teilnehmer des ersten internationalen Radiokongresses in Genf zur Schaffung der Union.

Das dringendste Problem, dem sich die Union sofort gegenübergestellt sah, war die Zuteilung der Wellen an die einzelnen Rundfunkgesellschaften. Die Zahl der hierfür in Betracht kommenden Anwärter war damals nicht allzu groß. Als im Juli 1925 in Genf die erste internationale Konferenz der Rundfunkingenieure tagte, besaß Europa kaum 40 Sender, die zusammen über eine Energie von 50 Kilowatt verfügten. Heute, nach zehn Jahren, ist es so, daß in der europäischen Zone 310 Sender mit einer gesamtenergie von 5157 Kilowatt tätig sind.

Der erste Wellenverteilungsentwurf wurde von der Union im Jahre 1926 ausgearbeitet und ist als Genfer Plan bekannt. Das Anwachsen der Zahl der Sender und die fortwährende Verstärkung der schon bestehenden Rundfunkstationen führten zur Ausarbeitung des „Brüsseler Planes", der dann die Grundlage für den im Jahre 1929 angenommenen „Prager Plan" bildete. Dieser blieb vier Jahre in Kraft. Dann veröffentlichte die Konferenz von Luzern im Jahre 1933 einen neuen Wellenverteilungsplan, der mit gewissen geringfügigen Aenderungen heute noch verpflichtet.

Um die Einhaltung der angenommenen Pläne überwachen zu können, organisierte die Union in Brüssel ein besonderes Vermessungsbüro, das mit einer ganzen Reihe von Präzisionsapparaten ausgestattet ist. An jedem Abend und in den Nachtstunden stellt das Büro Untersuchungen darüber an, ob die europäischen Sender die ihnen zugewiesenen Wellenlängen genau einhalten.

Einer sehr schwierigen Aufgabe sieht sich die Rechtskommission der Union gegenüber, denn die Entstehung des Rundfunks hat Probleme besonderer Art geschaffen. Die Annäherungskommission der Union beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Programmaustausch. Im Laufe des vergangenen Jahres haben die Mitglieder der Union untereinander gegen 612 verschiedene Sendungen ausgetauscht.

Gegenwärtig gehören der Union 33 europäische Rundfunkgesellschaften an, von denen neun verstaatlicht sind. Die Rundfunkgesellschaften der nichteuropäischen Staaten sind außerordentliche Mitglieder der Union.

32. Polnische Staatslotterie. 4. Klasse. — 16. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

3. Ziehung:

Trostgewinne zu 50 Zloty:

226 94 367 406 42 632 778 863 911 1065 153 62 702 948 2005 75 291 332 702 935 3016 323 450 865 910 5092 134 423 51 584 844 62 947 55 6020 109 87 227 358 506 672 837 923 7055 140 234 324 84 616 85 735 847 930 56 90 93 8220 402 584 605 72 768 811 88 938 9044 120 24 26 48 51 356 472 684 879 952.

10024 579 742 49 62 67 804 21 59 11217 68 422 525 635 79 732 12123 73 528 655 81 927 13056 123 357 409 76 514 712 896 14194 264 359 452 690 708 86 845 57 925 15206 472 815 16010 190 278 380 751 79 815 17021 347 715 57 70 865 83 908 59 61 18082 322 489 580 666 19246 473 75 532 853.

20122 207 45 53 57 366 413 47 505 864 21028 187 242 586 866 22222 336 602 11 29 41 93 805 81 23051 281 490 91 561 703 97 883 94 972 24105 219 29 57 439 60 64 25095 200 58 512 715 35 71 26105 82 237 918 27084 176 383 84 401 14 67 602 42 712 66 814 66 951 54 28130 50 443 79 568 76 994 29089 139 98 223 25 513 30 751 871 87 947.

30011 81 143 265 376 478 80 555 801 69 78 31025 53 121 85 380 774 892 966 32089 286 521 711 883 33129 81 91 221 341 426 83 548 909 22 34055 239 301 98 403 505 7 8 618 87 736 848 79 944 35147 67 407 14 30 54 609 27 707 58 816 23 56 79 36108 226 68 450 62 534 99 779 37112 380 486 95 599 826 47 38075 386 936 39117 222 321 91 501 94 712 938 39.

40027 100 259 322 27 54 915 41214 15 318 59 543 75 644 907 9 42006 34 101 34 70 99 335 515 61 676 743 879 43024 237 383 434 46 73 690 823 926 44014 52 108 17 290 492 508 608 854 946 45222 475 46256 95 392 559 70 604 760 904 71 47041 175 598 605 757 48525 664 730 47 74 932 49020 95 167 263 309 559 87 603 860 92.

50273 344 592 671 51015 167 77 387 522 56 752 52202 869 53074 233 59 94 342 407 565 705 968 89 54244 371 693 705 21 55017 271 361 571 699 831 56052 177 239 73 413 820 51 57153 229 44 332 58 465 624 44 85 794 816 930

60177 365 421 511 645 91 826 914 61125 95 353 502 610 716 845 55 980 62235 405 623 24 833 50 927 80 63118 506 33 841 57 64300 510 725 26 61 86 65032 48 316 64 556 817 31 97 66300 407 22 48 90 801 67225 359 602 772 801 68064 67 400 567 642 69258 350 66 589 897 98 915 63 85.

70316 31 48 422 45 646 701 6 82 844 71065 103 45 324 32 38 50 683 882 86 915 72197 238 56 436 40 89 876 958 84 73295 474 90 622 32 46 711 42 52 889 74163 67 413 85 687 727 72 835 900 75205 30 349 730 870 76181 371 413 526 31 52 691 701 64 91 856 963 77003 115 347 54 511 688 877 909 78055 83 839 939 79035 139 234 563 686 790 895.

80029 202 71 395 435 609 707 858 66 81153 384 528 61 720 68 938 92 82210 478 557 927 82 83037 59 70 151 579 702 14 37 81 957 92 84119 570 787 93 821 932 85094 111 82 278 433 6 598 778 826 923 86027 42 322 615 743 87113 563 601 40 780 89 93 954 88096 128 37 294 307 429 90 660 91 852 960 89011 46 160 335 428 65 526 694 883 84 963.

90043 70 467 695 728 45 917 91574 92 95 764 874 985 92117 98 337 471 578 699 733 993 93351 582 680 709 860 91 982 94051 100 327 46 486 87 578 694 702 72 876 996 95107 332 96 4995 549 639 76 81 706 41 96100 6 216 53 460 532 976 91 97054 102 5 401 626 96 873 997 98008 196 219 61 332 674 876 99019 81 96 101 370 90 405 65 98 99019 81 96 101 370 90 405 65 98 99 557 731 875 943.

100066 219 50 64 418 49 560 632 81 722 848 101387 407 66 701 10 824 37 102212 42 96 351 72 630 937 84 103075 90 376 868 104077 188 401 703 9 891 924 74 82 105109 204 20 54 456 529 763 810 91 106058 174 535 652 728 43 91 943 107424 649 807 23 924 108043 144 81 98 201 341 562 109029 60 139 243 469 549 81 737 98.

110180 225 93 450 541 52 680 83 99 857 111158 242 424 574 623 28 760 999 112048 191 356 498 841 53 93 939 113219 79 326 817 47 95 911 63 114024 216 331 489 531 35 916 56 115067 195 207 456 525 116252 554 885 982 117059 113 258 421 62 515 23 791 848 118461 653 64 759 849 119193 252 694 956.

120060 86 115 99 307 85 561 658 62 700 75 860 85 93 121067 248 84 775 872 122220 499 540 69 634 80 840 945 123003 12 72 266 668 816 124136 397 460 508 21 616 726 865 81 125048 302 412 560 94 626 899 126056 328 579 674 952 127098 214 324 40 44 756 830 92 128120 46 98 215 76 321 442 619 718 943 90 129091 360 555 667 855.

130509 748 60 65 839 987 94 131073 78 454 552 58 608 77 851 62 132202 17 473 620 42 66 77 133058 112 86 237 424 34 98 644 717 985 134076 115 368 623 872 974 90 135035 98 139 275 994 136317 444 563 655 967 137041 445 73 768 932 138080 147 207 456 573 721 862 928 79 139294 378 434 49 60 508 614 789 855.

140010 41 67 187 216 313 487 97 736 78 866 940 141083 283 333 408 27 76 601 30 54 923 142149 205 50 60 557 647 793 994 143025 135 64 216 22 52 89 377 493 799 806 144077 148 253 346 539 79 784 851 965 145451 777 146400 582 617 34 738 86 817 969 147011 183 528 39 612 813 956 148188 96 236 61 479 658 79 740 149056 84 89 108 272 75 92 974 93.

150004 278 314 63 653 731 9490 151010 76 151 227 45 97 372 535 59 676 721 43 152307 406 9 652 78 733 89 943 153018 64 80 236 353 407 544 75 673 766 842 154073 252 454 505 54 741 56 61 67 885 972 87 155375 474 94 568 622 721 60 943 53 61 156162 400 564 757 801 157003 8 22 29 291 312 408 7989 158026 180 242 320 455 662 748 51 847 89 159144 220 86 323 87 506 752 814 947.

160132 428 518 618 808 17 932 78 161172 247 49 300 26 71 664 720 845 989 162226 429 99 818 69 984 163035 53 108 645 782 164058 79 128 81 385 702 817 23 940 57 165032 87 326 606 25 26 710 50 977 166096 137 69 84 209 93 517 602 49 725 818 905 167023 220 394 421 531 764 811 23 951 61 94 168096 331 415 45 548 867 955 76 169049 136 663.

170028 302 55 587 817 28 58 997 171044 94 187 233 67 465 695 172253 393 439 529 41 603 27 50 885 90 903 22 75 173206 94 506 669 760 62 99 912 72 74 88 174123 25 242 82 536 813 87 175041 55 188 245 397 452 560 67 606 52 888 176089 96 184 315 22 470 618 897 936 177076 206 74 416 689 753 808 92 178012 39 48 64 69 412 573 639 54 816 189011 21 42 154 213 500 692 766.

180034 142 264 403 513 37 82 608 720 25 9957 181062 92 234 363 454 85 511 15 182019 161 315 88 621 706 847 910 67 183186 86 408 96 568 77 733 833 184005 57 96 102 97 250 323 73 98 476 537 758 99 871 968.

4. Ziehung:

Trostgewinne zu 50 Zloty:

42 467 577 617 743 811 947 1338 420 547 991 2371 454 892 93 3371 454 892 93 4061 201 30 363 417 557 601 40 913 38 5127 250 51 78 98 436 64 541 715 843 6018 90 162 374 413 74 705 838 49 79 977 7114 213 487 611 730 95 953 80 99 8000 38 157 81 421 38 47 589 840 950 9027 166 276 96 312 17 625 704 10166

10166 244 329 90 411 50 59 62 98 606 930 11083 249 95 511 12020 63 74 387 483 984 13511 54 697 984 14039 181 90 250 323 79 433 97 584 87 628 65 96 822 15228 74 373 85 410 20 549 620 763 915 16089 268 90 321 26 404 96 544 810 22 28 78 17196 460 782 18114 16 91 210 83 465 67 631 800 89 916 37 19139 442 87 602

20098 170 79 483 92 652 836 48 976 21136 78 493 563 650 789 948 54 22076 261 535 85 636 855 90 973 23080 256 352 579 600 706 834 24138 242 455 95 529 79 731 56 68 25127 280 785 90 856 91 26076 259 93 330 439 560 80 621 27146 97 367 646 708 821 947 84 28097 182 308 56 428 544 704 810 17 29026 56 103 99 11 567 664 87 709 60 88 800

30147 317 465 574 670 95 711 808 16 46 953 31084 272 461 746 32515 771 956 33004 160 260 397 472 811 987 34342 536 625 765 35016 75 214 55 353 533 880 36004 46 187 259 303 542 661 89 751 902 8 37132 52 97 324 59 537 888 954 38086 183 350 77 684 701 79 831 39225 376 609 56 893

40066 194 466 68 752 902 30 90 41 15 61 63 103 327 64 564 663 780 938 55 42002 56 59 202 56 67 466 69 84 96 98 501 688 746 950 57 43086 228 311 53 404 576 623 62 795 959 44241 68 383 586 94 655 815 51 993 45172 94 401 519 613 785 843 46348 404 597 784 808 81 82 47004 606 35 73 767 48029 52 318 489 528 67 658 994 49248 343 79 571 750 81 906

50073 173 232 431 519 51 54 822 942 51152 412 15 514 720 71 905 52295 300 541 656 992 53072 439 43 68 520 600 820 42 54005 207 38 87 330 523 33 759 981 55082 83 94 140 41 393 426 685 723 908 87 56016 170 334 95 98 651 855 971 57226 398 495 707 31 81 871 905 58087 170 377 488 508 75 636 82 806 8 89
59282 515 98 612 24 790 884 902

60340 475 528 96 621 68 777 842 53 70 86 970 61072 137 97 217 363 99 403 723 67 62229 364 958 63302 53 428 64 874 64058 76 305 605 742 65111 19 37 86 208 96 329 424 60 807 987 94 66163 324 417 589 97 842 43 67027 94 291 449 719 68 825 950 87 99 68044 109 27 216 906 85 69131 89 408 566 610 85 875

70077 97 182 515 736 75 814 933 71087 128 216 49 411 555 98 767 96 942 62 72000 11 95 131 357 62 825 38 81 73085 112 119 41 209 327 74050 72 564 744 91 971 75043 353 621 73 706 60 97 803 17 29 977 76045 450 93 668 854 976 92 77057 188 238 42 404 625 719 62 879 91 78186 233 411 794 923 79032 34 177 2 15 39 445 77 505 30 665 753

80082 516 694 741 906 74 81113 59 408 39 82003 68 136 408 648 51 77 90 737 931 83029 176 376 559 65 635 780 84011 436 66 97 505 753 933 55 85122 35 233 436 601 11 92 86144 54 389 509 95 690 975 87082 382 88005 182 24 8 540 731 89021 28 58 112 209 445 507 613 905 49

90101 48 85 508 627 799 91060 72 118 19 473 788 91 800 92037 260 367 498 598 650 903 93137 268 91 342 400 520 21 56 69 84 85 640 733 57 69 878 900 94206 485 532 730 71 960 78 95102 40 52 238 373 471 72 82 538 96053 161 264 325 436 569 960 97216 321 840 55 980 96 98043 167 230 378 81 480 638 704 19 24 899 99064 162 219 56 96 377 92 431 639 41 95

100323 442 81 538 614 918 66 101074 293 525 642 700 102198 267 90 373 459 741 874 970 103169 201 35 337 89 460 550 753 71 840 63 997 104060 224 549 754 920 105049 127 259 300 6 416 50 506 72 633 702 819 66 920 59 106016 90 96 218 73 97 374 92 659 767 987 197037 100 290 317 43 439 500 645 85 832 920 198276 317 417 20 802 84 109622

110011 99 175 248 71 657 712 35 865 95 932 77 98 111007 110 83 284 466 82 618 47 65 71 756 112558 679 741 113087 133 258 492 6 19 891 114025 114 291 359 665 729 38 893 115068 176 280 618 79 938 116013 192 208 61 87 346 447 663 714 88 822 84 117068 230 44 457 699 701 29 50 817 930 118153 207 15 329 79 662 801 31 39 53 83 119041 607 703 990 96

120049 92 136 52 229 341 533 632 705 88 976 121041 79 92 136 279 631 43 894 930 38 72 122110 650 707 828 63 924 123431 535 93 695 722 46 90 124067 201 370 94 432 518 79 891 125047 413 558 722 815 126 21 286 641 57 701 28 127005 147 279 417 642 94 778 128030 138 248 493 579 688 839 129053 312 458 911 71 92

130005 72 186 435 534 702 927 34 46 131043 293 585 848 132201 26 45 308 17 93 96 547 653 708 845 979 99 133332 631 863 134210 27 377 436 542 97 719 99 842 58 95 952 135117 20 206 7 18 714 35 835 136021 129 93 531 87 96 728 51 78 137522 617 743 854 86 997 138087 156 492 624 40 727 893 966 139025 302 477 841 928 59

140449 65 550 60 621 79 904 141084 134 226 404 90 536 700 843 929 91 142193 96 254 59 510 683 704 72 812 944 143227 326 75 465 71 566 650 882 921 47 48 63 144071 155 312 35 54 424 762 860 73 953 87 92 145178 399 495 677 862 146044 79 121 500 68 638 60 147062 116 51 277 419 520 710 847 947 54 148165 204 38 458 562 149016 268 78 476 599 737 845 49 928

150372 465 550 850 914 56 151311 48 63 66 499 599 926 89 152097 287 468 533 804 908 153380 449 99 648 81 746 816 23 154037 143 231 377 430 601 779 945 155016 343 408 528 50 657 751 830 921 156603 5 23 33 82 157485 679 95 725 873 158021 120 24 66 227 66 333 38 95 511 819 39 937 89 159200 339 84 451 85 536 688 798

160082 123 419 879 161085 135 253 360 406 639 802 19 71 996 162186 292 431 34 88 573 697 711 94 163300 537 859 995 164107 80 212 22 54 85 411 558 68 923 165070 86 134 51 84 223 375 698 829 69 978 166256 420 83 634 167003 128 71 99 268 335 441 554 73 630 741 806 54 72 168010 99 244 341 471 579 97 824 169393 421 29 544 84 835 924 41 170009 232 58 334 4[illegible] 11 37 606 40 720 47 802 954 [illegible]
171002 35 197 270 395 474 523 720 920 48 56 94 172074 339 48 61 423 756 91 173014 44 288 386 498 609 817 47 956 17423 561 657 872 175043 89 129 322 54 92 493 597 993 176091 140 86 220 46 49 71 566 606 30 51 822 926 177024 81 106 287 315 432 52 606 21 79 87 178021 154 269 397 576 93 947 179113 455 826 969

180053 235 82 484 932 71 181974 182299 416 21 515 64 74 632 39 56 756 183019 562 91 652 86 721 828 961 88 184337 75 405 551 86 622 32 528 57 904 72

32. Polnische Staatslotterie. 4. Klasse. — 16. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

Trostgewinne zu 50 Zloty:

60 61 75 116 413 672 701 824 923 1062 113 69 297 563 694 864 2035 75 164 70 98 479 515 40 58 611 56 96 828 40 51 69 3056 135 133 346 64 408 503 722 886 4004 289 394 443 540 606 20 890 5116 398 627 75 735 89 960 82 6024 86 92 298 556 697 763 943 58 997 7012 51 81 268 390 427 82 552 612 39 907 21 39 8018 66 81 184 281 494 507 13 15 77 866 9020 39 47 222 28 866 555 95 658 91 855.

10003 43 624 54 57 807 41 46 11052 191 670 745 810 23 36 12102 95 276 364 449 522 661 96 702 25 13042 154 400 69 70 871 911 76 92 14011 93 261 99 431 174 651 790 973 15347 58 61 523 602 710 832 37 962 16077 116 54 563 81 660 68 730 854 915 58 17003 19 49 263 404 15 584 608 19 41 779 810 21 29 32 89 18039 320 734 74 902 19119 351 549 791 913.

20020 171 279 448 70 574 718 21020 42 385 454 629 841 919 68 22053 210 92 581 92 647 848 92 907 36 75 94 23063 101 338 58 65 410 76 541 54 93 711 42 850 924 84 24072 123 252 59 71 92 334 58 423 534 869 911 48 25036 134 246 474 95 571 805 26077 111 12 77 96 374 636 94 831 906 74 27806 569 683 98 715 26 837 28095 224 68 412 37 70 76 677 761 29000 38 292 370 401 72 682 94 908.

30173 97 383 660 64 922 31003 113 379 736 53 905 69 71 32045 111 37 81 251 542 701 67 914 76 33012 287 652 91 34199 416 86 672 724 854 73 35099 119 75 218 47 402 17 95 157 652 995 36003 183 294 350 59 409 565 714 885 989 13 78 37272 95 462 38171 219 340 563 54 98 793 844 980 39015 86 613 718 827 942.

40126 301 57 461 565 630 41167 282 514 772 93 951 88 42050 437 686 707 845 920 29 43138 96 251 388 421 47 745 91 44277 82 383 515 23 632 727 64 67 830 994 45330 495 525 28 625 811 46017 394 723 44 844 90 924 47095 227 308 412 568 818 34 984 89 48003 366 665 703 828 983 49128 461 539 706 52 62.

50304 9 45 70 428 48 522 827 51013 18 61 122 221 78 90 309 443 546 77 80 609 722 53 831 904 76 52004 56 80 247 335 603 15 819 53001 88 169 564 605 763 860 54077 153 66 73 228 333 77 432 94 863 55069 75 112 89 225 89 90 668 717 56141 65 262 447 57 545 612 38 79 714 834 57187 210 450 80 657 781 855 925 58024 94 109 532 708 45 811 950 87 59023 219 12 17 35 471 507 630 964.

60009 84 705 61161 83 85 99 212 16 21 30 300 404 522 881 62063 162 208 23 349 435 596 695 960 69 63331 33 92 414 48 73 537 613 64 823 933 81 64050 92 458 528 37 43 689 889 906 65003 123 360 423 938 47 66036 187 250 639 67030 115 467 85 560 619 787 842 909 69 90 68063 73 153 380 96 443 534 98 681 748 99 69251 565 623 917 34 36 77 70002 33 49 73 428 99 754 803 24 64.

71000 65 77 356 637 703 16 73 830 50 906 72138 59 245 358 475 651 769 70 85 821 47 930 73015 21 146 293 465 618 842 69 929 34 47 74152 364 501 642 54 724 857 903 75002 128 94 344 534 605 18 728 935 57 89 76145 306 420 70 97 606 60 711 56 834 63 940 43 77004 76 149 257 91 372 753 851 97 936 73 87 78168 220 503 63 759 831 79012 84 321 29 551 965 92

80358 413 81059 152 236 429 133 640 48 800 916 82165 307 15 33 499 620 789 941 83040 286 95 403 89 515 639 54 93 739 41 856 63 84017 82 237 56 391 461 79 557 61 659 858 99 916 56 85242 77 343 563 77 85 91 737 835 941 85 86083 162 489 604 739 95 898 913 26 57 87080 489 546 647 707 10 56 892 959 88015 130 237 52 80 389 478 533 84 647 779 806 89043 151 73 79 266 94 481 82 516 653 862 936 51.

90169 338 612 68 897 926 52 91109 62 438 578 839 929 79 92164 71 701 79 818 93107 57 315 423 546 94 684 997 94105 227 324 457 91 372 753 851 987 95034 233 55 525 47 736 843 922 46 96084 344 457 515 782 809 72 917 59 97213 71 306 615 19 732 96 883 99 944 78 98028 62 384 659 763 908 99097 151 93 218 32 334 433 43 515 25 9 34 716 25 39 919 26.

100007 134 257 321 543 674 88 863 68 90 101034 145 501 601 770 840 55 924 72 86 102006 182 97 207 599 687 986 103001 51 103 57 318 511 42 620 703 833 84 903 10443 101 591 826 923 99 105097 755 816 928 106077 83 139 71 225 435 43 451 2 78 98 524 56 650 754 7 882 955 107036 104 35 487 545 64 34 778 927 72 108169 231 50 415 506 25 716 86 5 904 89 93 109258 336 95 435 79 541 70 803 915.

110470 631 5 707 27 50 111132 216 32 86 8 338 422 523 62 708 846 917 54 112178 86 415 662 819 55 978 99 113049 237 327 427 529 615 736 920 66 114064 450 554 673 756 90 881 98 997 115041 173 297 747 853 68 90 961 116029 686 957 117133 354 565 605 779 805 23 926 69 118668 819 119361 89 836 46 65.

120056 125 404 649 96 902 96 121057 174 310 556 565 75 122020 5 144 89 92 213 406 766 880 919 64 97 123159 284 331 62 693 827 78 124054 60 319 42 7 635 65 915 67 125010 173 83 372 80 463 512 726 889 96 936 126001 225 350 95 425 35 665 848 63 980 3 127167 307 463 626 73 993 128188 290 620 52 709 976 129070 198 229 610 854 994.

130035 46 78 117 50 96 227 393 451 541 78 878 131018 19 167 96 459 542 606 952 88 132051 79 81 3 168 332 75 510 721 851 910 133212 80 4 473 553 64 634 832 971 134092 158 430 610 939 135013 38 126 58 315 52 511 68 800 890 930 644 136260 427 678 92 715 19 992 137235 38 80 309 77 709 878 952 138000 362 406 17 41 627 731 139273 553 919 48 54.

140180 234 412 722 911 12 141023 260 432 535 1420008 151 84 8 90 207 478 579 870 921 88 143018 83 244 342 423 32 96 528 612 721 934 83 144060 196 7 9 433 56 558 631 752 970 14578 279 93 300 25 74 443 7 89 510 25 614 52 809 925 38 60 146022 57 129 36 145 72 308 761 852 147013 181 246 76 475 834 71 920 148128 49 68 230 279 420 513 759 149035 51 160 95 261 495 518 75 619 794 918 54 90.

150056 190 43 79 476 645 67 888 906 22 99 151135 50 302 6 446 76 81 545 943 80 152030 174 338 48 530 92 670 907 153137 252 75 368 429 529 602 36 836 7 945 154006 127 31 331 40 425 512 43 661 717 18 85 155111 13 21 233 51 84 330 92 407 506 780 56023 39 358 724 825 986 157073 83 92 480 524 7 621 23 50 728 88 970 13 158135 248 311 12 29 496 542 692 6 726 88 921 159171 398 410 630 711 22 986.

160228 53 81 580 9 589 833 70 944 161174 282 456 662 776 852 73 162190 312 49 435 565 613 774 163350 407 516 19 22 59 76 904 164406 6 53 531 621 72 3 818 901 40 165181 221 371 450 805 934 27 513 166041 92 146 273 722 809 167258 898 909 71 168221 14 91 317 422 70 726 29 865 954 79 169042 101 517 61 715 66.

170001 5 64 148 231 9 440 624 43 782 801 6 68 171233 433 72 93 767 829 71 172008 59 78 125 82 229 401 778 955 173401 526 681 848 50 934 51 61 174009 9 35 51 213 421 61 78 520 42 613 728 927 175134 74 542 609 704 23 832 924 176136 51 494 678 87 833 6 59 909 41 99 177002 66 116 83 238 51 320 71 661 83 701 859 178183 86 294 324 90 417 560 635 43 762 863 986 179118 52 495 511 637 776 86 830.

180153 69 333 827 921 181014 162 238 77 366 538 23 693 891 182081 522 85 809 183127 71 280 528 847 952 184227 416 593 600 53 98 716 5 930.

2. Ziehung:

Trostgewinne zu 50 Zloty:

6 41 140 253 59 305 470 95 556 728 1073 125 728 2071 76 426 640 732 51 3020 98 113 27 82 284 94 431 73 90 537 620 26 61 714 915 21 67 4330 50 52 491 530 39 684 94 836 904 66 5496 532 86 608 794 815 66 76 86 6124 711 34 489 92 601 36 59 730 831 7014 40 81 161 345 89 94 429 43 61 592 706 21 806 948 8094 108 350 405 552 99 628 85 784 835 937 93 9050 57 90 401 513 648 735 36 72 825 54 934 78.

10101 291 302 467 91 536 49 614 47 51 11194 250 362 527 32 43 639 712 12127 239 60 323 67 71 424 526 85 639 731 78 868 919 13066 113 36 269 348 61 407 88 581 90 642 53 807 42 92 952 67 14072 119 296 383 583 721 871 967 99 15220 95 352 60 81 469 81 86 633 91 704 17 870 944 16008 64 138 218 300 42 64 553 654 88 763 865 970 17160 90 245 73 426 82 94 656 735 814 18021 53 99 212 326 501 27 72 73 600 50 63 79 781 984 19047 186 227 670 761 99 906 33 98.

20009 47 847 21193 204 357 407 624 63 819 49 22062 156 324 28 69 491 505 749 52 54 68 820 986 23299 437 681 756 914 79 24009 63 394 500 849 25040 104 37 64 267 90 323 479 96 718 846 26035 92 162 72 275 320 432 36 59 614 20 61 705 47 855 971 75 27222 35 76 341 410 28 526 49 653 939 44 76 28100 59 213 414 40 580 769 898 936 29004 25 58 94 128 420 736.

30083 132 41 49 95 218 49 71 388 457 504 08 679 890 942 31005 90 145 355 427 516 77 667 781 963 32315 38 498 506 94 765 865 945 58 33309 430 62 634 708 32 61 97 819 21 51 62 34004 06 107 462 663 958 35027 42 152 224 48 357 439 502 762 79 88 814 80 95 36061 94 152 206 38 311 58 416 30 579 727 45 64 37068 69 84 239 56 385 438 517 98 746 856 58 62 951 56 38071 203 63 316 418 546 602 65 98 738 878 39033 396 405 591 608 44 886 959.

40001 63 88 176 251 65 450 631 88 748 875 949 76 93 41048 52 68 222 370 436 88 604 11 701 11 28 848 72 970 42008 118 53 207 90 349 521 658 756 967 43540 82 786 44247 52 421 528 58 667 90 901 63 45058 119 241 470 539 78 99 747 54 838 51 81 98 926 29 46058 60 159 71 208 43 80 437 529 697 733 41 842 954 47059 60 302 07 417 573 82 669 48231 64 66 331 64 472 532 70 76 86 99 765 830 71 49058 105 20 47 65 68 329 489 544 649 822 42 990.

50013 66 103 90 452 98 879 968 51176 228 99 305 92 475 513 671 88 812 903 52196 204 31 42 334 44 470 555 643 701 950 56 53064 91 93 306 70 78 428 40 78 686 861 54097 254 60 522 726 47 63 856 991 55160 232 470 512 796 976 56064 107 42 309 89 513 34 40 66 640 98 731 35 811 89 57038 105 221 94 369 408 27 33 51 54 518 90 91 655 720 37 79 901 92 58019 148 262 93 545 606 705 75 90 835 903 20 94 59028 109 256 301 44 72 419 99 635 703 77 89 970.

60154 76 242 97 377 470 593 645 775 908 61040 46 275 408 851 918 60 62028 56 209 396 485 629 813 69 940 82 63022 115 47 89 239 61 411 569 95 667 79 715 77 818 52 975 64023 193 280 450 567 645 997 65067 291 343 70 56 462 63 587 623 65 873 66062 144 75 235 61 91 337 51 83 414 19 555 623 701 03 54 67038 39 47 97 103 33 211 330 55 570 718 811 68118 21 64 244 89 495 538 57 729 35 932 69193 229 325 41 405 88 529 603 69 746 974 78.

70101 26 440 816 71023 340 471 84 689 808 25 67 938 58 72322 430 502 42 751 965 73004 229 555 306 38 408 516 47 80 611 710 816 933 74047 126 28 240 88 386 519 57 622 68 853 90 92 919 57 75033 37 58 103 29 204 40 72 535 39 693 736 76097 245 473 810 23 77060 132 92 94 231 369 89 456 608 96 765 906 78180 513 15 67 78 887 79050 62 79 88 117 252 305 38 63 469 565 948.

80010 46 157 334 512 49 50 621 53 748 901 19 81035 131 388 463 555 61 637 710 46 99 82094 400 60 545 84 86 636 759 979 83302 24 648 908 26 78 84033 106 268 339 429 95 500 64 81 797 890 85101 31 257 446 47 82 503 40 659 700 12 833 86131 216 358 407 501 720 60 893 904 74 80 84 87100 60 269 303 65 403 38 537 55 88053 113 44 247 309 11 437 505 35 687 712 98 842 54 990 89068 71 269 83 305 407.

90100 4111 14 51 503 629 43 865 938 91151 95 242 349 85 458 871 98 908 92053 206 406 647 872 914 33 93016 59 142 214 41 46 401 90 573 602 04 729 817 65 81 905 94047 104 95 236 356 498 652 877 928 72 95002 90 154 273 256 476 533 52 602 64 784 804 954 96059 77 192 261 422 37 61 538 728 81 97063 71 87 341 490 584 85 658 754 993 98063 134 86 212 303 432 522 634 65 783 963 99084 148 204 31 403 49 519 45 808 14.

100118 56 96 258 316 435 526 693 101050 94 149 82 403 581 644 885 102183 99 231 346 96 526 86 647 794 808 67 965 73 103172 83 716 317 80 409 64 603 24 757 104039 76 105 87 310 78 521 52 63 89 885 105021 103 79 90 243 65 80 92 328 52 82 434 45 592 615 52 106078 85 125 255 62 85 368 603 66 857 64 94 960 107151 210 477 519 651 751 819 949 94 108150 49 57 77 227 311 48 489 99 565 691 838 937 109229 49 357 524 88 98 678 83 716 82 804 20 110015 65 174 519 602 914 28 64 111131 72 200 393 471 92 558 653 908 112052 180 209 88 347 442 51 619 41 700 42 919 11308 54 95 120 36 283 346 513 607 51 61 724 26 53 862.

114143 208 340 415 47 67 542 55 706 14 836 115278 313 69 495 558 612 20 56 875 89 116106 468 93 688 97 813 34 925 117014 56 151 62 553 629 920 118098 335 50 63 435 71 83 543 89 737 817 934 42 119292 537 89 874 913 84

120051 91 180 308 33 77 92 462 567 879 53 924 121188 296 305 437 99 509 12 71 692 98 755 58 800 87 948 122044 53 95 166 96 426 732 925 53 123242 65 307 561 608 98 814 982 124037 72 211 48 60 81 416 26 672 729 125196 205 333 62 40 16 78 545 65 692 820 46 71 965 95 126005 53 178 373 516 38 83 762 804 69 78 127015 89 106 238 385 438 621 30 814 43 919 51 66 128034 57 282 698 129012 65 140 272 388 91 596 705 53 84 817 77 914

130290 599 688 755 69 883 926 131184 347 413 512 7 25 79 81 64 785 890 99 946 132040 5 48 63 99 106 57 385 400 96 133006 47 189 259 360 474 534 718 82 944 75 134071 253 889 903 8 50 53 135080 109 34 236 55 301 13 481 90 501 79 617 896 136030 287 498 614 57 782 858 88 947 46 77 99 137093 185 93 314 57 607 35 750 844 83 138039 184 326 60 68 598 670 816 28 946 139038 55 157 204 62 42 74 77 95 552 621 32 50 708 850 946 67 71

140046 141 245 415 562 702 68 872 913 25 91 141286 354 419 35 71 516 26 614 758 942 142046 168 293 314 31 46 75 404 73 581 834 987 143132 65 92 206 36 376 44 780 917 32 62 144238 88 351 458 78 504 27 74 689 718 74 69 145049 166 253 57 372 73 78 466 80 546 795 8 16 965 146062 83 254 361 610 795 872 147160 224 320 79 81 615 45 50 855 57 148022 104 55 512 674 84 721 85 887 98 916 17 149106 453 74 621 34 797 864 79 996

150041 212 62 69 302 442 584 9 606 734 39 43 55 918 77 151167 242 345 65 492 519 650 78 710 79 808 59 62 76 966 152076 185 209 24 314 28 932 36 505 34 604 12 69 715 58 836 42 71 916 29 44 153100 68 278 414 62 682 802 983 154043 382 439 93 740 54 820 36 940 50 155070 159 361 78 85 554 645 79 789 805 916 156081 227 63 388 91 403 54 538 98 771 157346 79 429 500 85 86 636 907 47 72 158081 180 238 537 159027 75 53 91 196 296 391 566 719 920

160163 207 24 322 687 38 810 39 75 161209 64 370 86 783 829 162002 91 369 419 35 70 645 69 90 92 163022 120 51 84 205 43 385 570 920 73 164185 334 445 550 82 89 745 84 869 165063 73 115 411 664 816 166086 114 282 729 99 808 167218 78 382 637 904 168043 199 310 51 74 400 603 33 784 854 58 74 95 900 48 83 169016 153 204 327 58 524 649 72 77 777 861.

170167 69 72 97 204 989 634 717 25 68 69 810 952 171001 67 76 111 20 211 30 318 460 501 6 21 50 612 17 41 708 12 77 842 172106 29 81 223 45 56 311 45 70 547 539 727 64 937 173019 313 15 463 589 614 15 894 982 3 174209 98 601 64 98 723 81 856 175032 190 214 40 409 534 647 718 842 927 87 176127 330 423 39 72 613 921 25 177035 121 378 84 420 38 40 668 872 75 931 178127 35 67 253 56 432 93 549 83 85 744 74 861 962 179071 99 103 35 424 43 69 513 24 638 76 701 96 839 916.

180091 138 220 23 55 83 369 18 401 649 839 181040 50 108 243 414 46 536 758 838 58 978 182028 40 102 10 294 377 473 46 536 45 987 183023 56 168 553 711 975 184126 331 44 561 721 83 97 822 97

(Schluß folgt.)



(15 Fortsetzung)

Sie ging den Weg entlang. Unwillkürlich schloß er sich ihr an. Der Charm dieser Königin aller Gärten umfing sie mit rot-rosa Wogen der Kletterrosen, violett-lila Wasserfällen der Glyzinien, hohen schlanken Dattelpalmen auf saftig grünem Rasen, efeuumrankten Mauern, den Magnolienbäumen, deren kostbare weiße Blüte einen fast unerträglichen, sinnbetörenden, süßen Duft aushaucht, den Orangenhainen, den niedrigen Myrten, und Lavendelhecken am Wegraine.

Langsam schritten sie durch den berauschenden Odem, durch die von Gegenwart und Vergangenheit, von Traum und Erlebnis brauende Stille dieses Gartens im mythenumwobenen Maurenpalaste.

„Ihr Kinn ist blutig." Er deutete mit dem Kopfe.

„Sind Sie etwa Arzt?" fragte sie mit hitziger Abwehr in den Zügen.

„Nein. Weshalb?"

„Weil ich die Aerzte hasse. Sie nehmen einem alles, ohne etwas dafür zu geben. Doch, für Hoffnung geben sie Entsetzen," verbesserte sie sich. Nach einer Pause fragte sie: „Was ist Ihr Beruf? Sie haben Augen, die nicht von dieser Welt sind." Sie sah ihn prüfend an. „Aber Eremit und Priester sind Sie sicher nicht."

„Ich bin Astronom."

Sie warf das weiße Haar, das außer der Farbe nichts von Alter und Welken hatte, heftig zurück.

„Dann schickt Sie der Himmel mir," flüsterte sie tief bewegt.

In ihm erwachte die gebändigte Ironie.

„Ich glaube nicht, daß die Versendung von Astronomen dort oben üblich ist," lächelte er. Doch sie beachtete seinen Spott nicht. Sie sah ihn noch immer aufmerksam forschend an. „Daher diese Ferne in Ihren Augen!" nickte sie gedankenvoll vor sich hin.

„Ich begreife nicht ganz," unterbrach er ihre sinnende Erregung, „was meine Wissenschaft mit —"

„Mir," unterbrach sie ungeduldig, „mit mir zu tun hat? Alles."

„Sie sprechen wieder sehr dunkel," bedeutete er.

„Ich will es Ihnen ja sagen. Lassen Sie mich doch erst einmal zu mir kommen. Begreifen Sie nicht, daß, wenn man sich etwas gewünscht hat, mit allen Kräften seines —"

„Gehirns," ergänzte er liebenswürdig.

„Vielleicht, oder Herzens oder der Seele. Ich weiß es nicht. Aber flehentlich gewünscht. Und es tritt einem unvermutet im hellen Sonnenschein in der Abgeschiedenheit des Alkazars entgegen —" sie brach unvermittelt ab.

„Sie machen mich äußerst gespannt." Sein Mitleid war verraucht. Er sah nur eine sehr hübsche, sehr seltsame Frau. Der Wunsch, zu erleben, brach in ihm durch.

„Sie wissen doch von den Dingen über dieser Erde?" fragte sie ohne Uebergang.

„Ein wenig."

„Wissen Sie auch etwas vom Jenseits?"

„Dem wirklichen — ja."

„Was nennen Sie das wirkliche Jenseits?"

„Die Sonnen und Nebel, die jenseits unseres Planetensystems kreisen."

Sie blickte hinauf zur Sonne. „An den Himmel mit den Englein und Petrus und so was glaube ich nicht.



„Haten Sie es für möglich, daß die Sterne dort oben des letzte Sinn unseres Lebens sind?"

Geistliche können mir nicht helfen." Sie schüttelte selbstvergessen den Kopf.

„Verzeihen Sie, wenn ich indiskret bin. Ich habe Sie doch aber in der Kathedrale und —"

„Schwäche!" schrie sie durch das Schweigen des Gartens. „Todesgrauen! Man klammert sich an alles in seiner letzten Not. Nein, nein. Das hilft mir nicht. Ihre Angst floh aus diesen Bezirken ohne Zuversicht. „Das genügt meinem Verstande nicht. Aber — es ist vielleicht eine verrückte Idee. Aber sie gibt mir Trost." Die Worte taumelten von ihren blassen Lippen. „Ich liege oft nachts wach — denke — grüble. Ich kann nicht schlafen. Ich springe aus dem Bett, gehe hinaus auf den Balkon — ich wohne im Hotel Madrid — die Sternennächte sind jetzt gerade wunderbar klar — und da kam mir der Gedanke — es war, als fiele er aus dem Himmel nieder, — daß unsere Seelen dort hinaufsteigen nach unserem Tode — auf diese fernen Welten dort oben — dort weiter leben. Verstehen Sie?"

Er nickte stumm.

„Ich habe Naturwissenschaften studiert. Ich weiß, alles in der Natur hat einen Zweck. Alles in diesem Kosmos" — sie beschrieb mit dem Arm einen weiten Bogen der Unendlichkeit — „hat doch einen höchsten Sinn. Was sollten die Welten dort oben uns bedeuten, wenn sie nicht in irgendeinem wichtigen unlöslichen Zusammenhang mit uns ständen! Und da ist mir plötzlich die Erkenntnis gekommen, diese Welten dort oben, die Sterne, sind unsere wahre letzte Heimat. Und alles andere, das hier unten, ist nur Uebergang. Denn das kann doch nicht sein, das wäre doch zu banal und unnatürlich, daß mit dem Tode des Körpers alles für immer zu Ende ist. Darum meine ich, ob das nicht der letzte Sinn der Welten dort oben ist, letzte Heimat für uns zu sein?" Sie schwieg erschöpft.

Er schüttelte langsam und innerlich belustigt den Kopf. Die Idee erschien ihm zu absurd.

„Ja", lächelte er überlegen, „glauben Sie wirklich, daß sich das Universum für uns Mücken bemühen würde?"

„Warum nicht?" fragte sie naiv. „Die Erde und alles ringsum ist doch für den Menschen erschaffen."

„Da irren Sie sich aber gewaltig! Doch ganz abgesehen davon, halten Sie wirklich das Leben eines Menschen für so wichtig, daß Sonne, Mond und Sterne sich darüber aufregen? In Katastrophen dort oben gehen Welten zugrunde, gegen die unsere Erde noch nicht einmal die Größe einer Kaffeebohne hat. Millionen von Lebewesen, vielleicht Menschen, verenden dabei in Sekunden. Und da soll ein Leben hier auf dieser Erde dort oben Wellen schlagen? So wichtig ist das bißchen Menschenleben nicht."

„Wenn man gerade selbst dieses bißchen Menschenleben ist, scheint es einem verteufelt wichtig," sagte sie bitter.

„Die Größe des Alls —"

„Das sind Phrasen," schnitt sie ihm brüsk das Wort ab. „Die Größe des Alls und unsere eigene Nichtigkeit trösten mich nicht so viel." Sie knipste mit Daumen und Zeigefinger. „Nicht so viel. Ich bin meine Welt für mich. Ich will nicht untergehen, sang- und klanglos, ausgelöscht, erledigt, abgetan, als wäre ich nie gewesen mit meinem Verstand, meinen Sehnsüchten, meinen Ahnungen —" sie hielt inne. „Aber wir verlieren uns. Sagen Sie mir ehrlich: halten Sie meine Idee für völlig unmöglich? Sie kennen doch die Sterne. Sagen Sie es mir. Es ist meine letzte Hoffnung und mein letzter Trost."

Sie war stehengeblieben und drang, Offenbarung heischend, mit ihren smaragdenen Gamma-Andromeda-Pupillen beschwörend auf ihn ein. Etwas so Bangendes, Erwartendes, Angstvolles war in diesen Augen, daß seine überhebliche Heiterkeit unter dieser weiß-glühenden Frage zerschmolz. (Fortsetzung folgt.)

Der Fakir.

Von Peter Prior.

Es war ein regnerischer Tag, als der Dampfer „Georgette" im Hafen von Neuyork landete. Da er einer kleinen griechischen Reederei gehörte, mußte er auf einem Freipier, hoch oben am Northriver, anlegen. Der Dampfer hatte Ladung aus Indien und wollte von Neuyork mit neuer Ladung nach Singapore zurückkehren.

Mißmutig erfüllten die schlecht bezahlten Matrosen ihren Dienst. Der Kapitän, ein Riese von Gestalt, stand auf Deck und donnerte seine Befehle hinaus. Der Zahlmeister hatte den Matrosen und Heizern je einen Dollar Vorschuß gegeben. Was war das für Geld für Neuyork? Wo man zweiundzwanzig Tage unterwegs war!

Während der Kran knarrte und die Matrosen schimpfend die Ballen an Land brachten, kroch ein braunes Bündel Lumpen auf vier Beinen über das Fallrepp. Es war der Fakir Abu Ham Somud, der sich in Bombay an Bord geschlichen hatte. Man hatte den braunen, schmierigen Kerl bald erwischt. Aber was sollte man mit ihm machen? Mit seinen dürren Knochen konnte er nicht arbeiten. Dazu hatte der Inder noch einen traurigen Blick in den Augen — einen Blick wie ein Hund, wenn er ungerecht Prügel bekommt. Sie ließen ihn laufen. Der Inder holte sich mittags Essen aus der Küche, kaum eine Handvoll, und hockte dann den ganzen Tag am Schornstein. Eine kleine Schlange wand sich zu seinen Füßen, kroch ihm über die Schultern und bäumte sich und zischte, wenn ein Fremder nahte. Abu Ham Somud zog dann eine Flöte hervor und blies auf ihr eine sonderbare Melodie. Dann stellte sich die Schlange hoch, wiegte den kleinen Kopf hin und her und blähte den Hals auf, auf dem eine Zeichnung zu sehen war wie eine Brille.

Niemand auf dem Dampfer kümmerte sich, als der Fakir nun davonschlich, um den armen Teufel. Aber am Pier selbst stand der Polizist Warren Shall, der argwöhnisch den Dampfer beobachtete. Warren Shall hatte eine Antipathie gegen griechische Dampfer, weil sie stets Schmuggelware mitbrachten. Und am meisten ärgerte es ihn, daß die Leute auf den griechischen Dampfern schlauer waren als die Neuyorker Polizisten. Abends und nachts saßen sie in den Restaurants von Brooklyn und spielten um Goldstücke.

Da kam das braune Bündel Lumpen vor die Füße Warren Shalls gerollt. Ein struppiger Kopf schnellte empor, zwei nackte Beine kamen unten heraus, ein Korb aus Bambusgeflecht kam zum Vorschein. Der Polizist stutzte einen Augenblick. Als aber der Inder rasch verschwinden wollte, griff Warren Shall zu. Mit rauhem Griff faßte er den Inder und zog ihn erst einmal unter den Pier.

„Was hast du in dem Korbe!" fuhr der Polizist den Fakir an.

„Eine Schlange!" antwortete Abu Ham Somud und verbeugte sich tief. „Ein kleines Tier, mit dessen Kunst ich mein Leben friste!"

„Heraus damit und zeigen!" brüllte der Polizist.

Der Fakir öffnete seinen Korb, zog seine Flöte heraus und begann eine gar sonderbare Melodie zu pfeifen. Aber keine Schlange kam aus dem Korbe.

„Ich habe meine Schlange verloren!" schrie der Inder mit verzerrtem Gesicht. „Ich muß wieder auf das Schiff und das Tier suchen. Die Schlange ist giftig; ich habe ihr während der Ueberfahrt das Gift nicht entzogen!"

Warren Shall lachte. „Ein Bettelmann bist du!" rief er und griff nach den Handschellen. Aber der Fakir war schon am Fallrepp angekommen und kroch die Treppe zum Schiff hinauf.

Der Polizist folgte dem Fakir nicht. Er unterhielt sich mit dem Kapitän und fragte ihn, warum er solches Bettelvolk mit nach Amerika nähme, und meinte, daß man ihn, den Kapitän, eigentlich dafür bestrafen müsse Und er möge doch den Inder vom Schiff weisen.

Nach kurzer Zeit jedoch kehrte der Inder wieder an Land zurück.

„Lieber Herr-" sagte er in seinem gebrochenen Englisch zu dem Polizisten. „Ich habe die Schlange gefunden. Sie lag auf meinem Strohlager und schlief. Hatte schon drei Tage keine Milch bekommen!"

Und er hob die kleine Schlange aus seiner Tasche. Sie kroch dem Inder am Arme hoch und zischte. Blähte sich auf und funkelte mit den grünen Augen. Wie zwei spitze Nadeln fuhr ununterbrochen die Zunge aus dem Munde.

Der Polizist hob seinen Knüppel und schlug nach der Schlange. Er traf den Inder hart auf den Kopf. Die Schlange aber biß sich am Aermel Warren Shalls fest. Der Polizist versuchte umsonst, das Tier abzuschütteln. Es hatte sich um seinen Arm geschlungen.

Da erwachte der Inder aus seiner Betäubung, rieb sich den Kopf und setzte seine Flöte an den Mund. Und die Schlange wand sich los, kroch am Bein des Polizisten herunter und an ihrem Herrn hoch. Der Inder murmelte ein Gebet und verbeugte sich vor dem Polizisten.

Da kam ein kleines Mädchen gesprungen, mit blondem Haar und blauen Augen. „Papa!" rief sie und schlang die Aermchen um den Hals des Polizisten. „Hier der Inder hat ja eine Schlange. Er soll sie einmal tanzen lassen. Ich habe das schon einmal gesehen!"

Der Inder verbeugte sich und blies auf seiner Flöte. „Ich danke Gott", sagte er, „daß die Schlange sich nicht in Euren Hals festgebissen hat. Eure Tochter hätte sonst ihren Vater nicht mehr lebend angetroffen!"

„Gib dem Inder fünf Cent!" bat das Mädchen und griff nach der Schlange. Der Polizist wehrte ab. Aber der Inder sagte: „Sie ist nicht mehr giftig. Das Gift steckt in Eurem Rock!"

Und er warf seine Schlange in den Korb und ging fort.



Die Zeitung im Bild





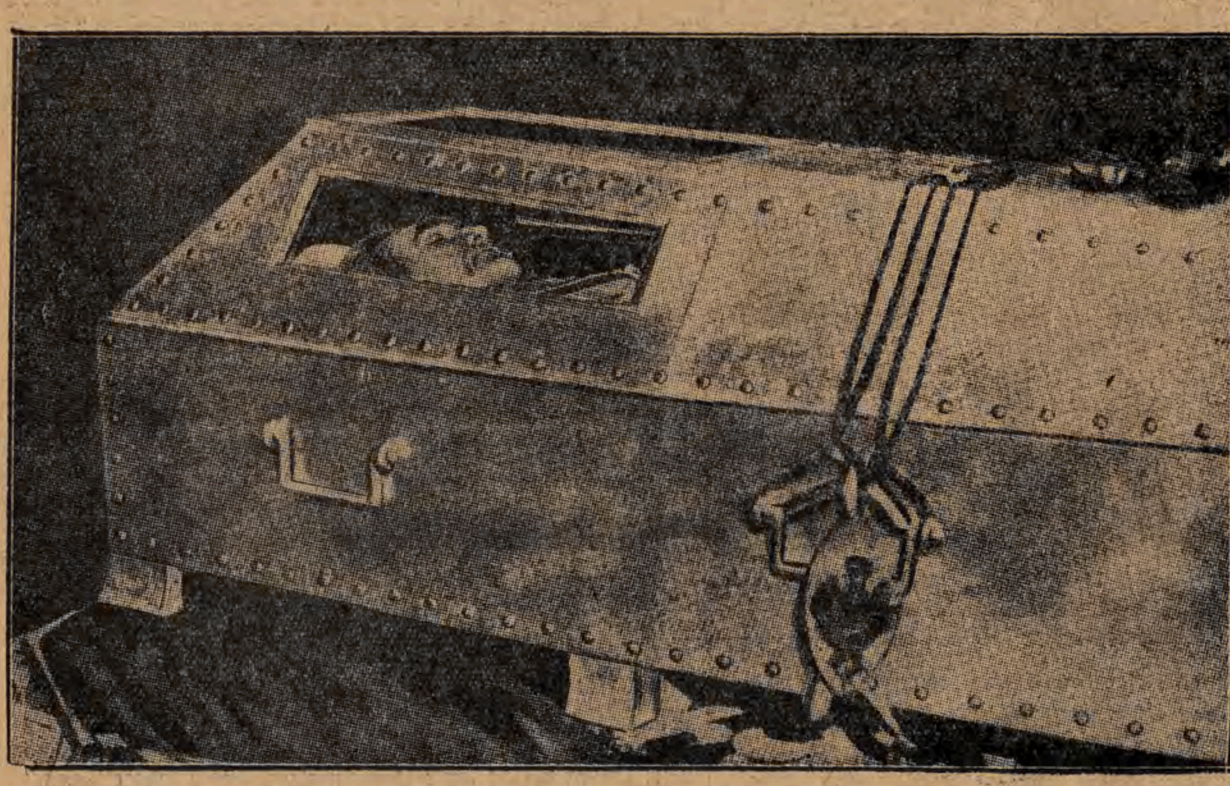
Frankreichs Außenminister Laval und Außenminister Beck im Gespräch.



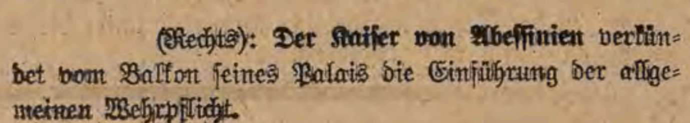
Lavals Begrüßung auf dem Berliner Bahnhof erfolgte durch den Legationsrat Rintelen (rechts) und den sowjetrussischen Botschafter Suryc (links).



Zur Konferenz in Venedig. Von links: Oesterreichischer Außenminister Berger-Waldenegg, italienischer Staatssekretär Suvich, ungarischer Außenminister Kanya.



Marschall Pilsudskis Sarg. Durch eine Kristallscheibe im Silbersarg sieht man das Gesicht des Verstorbenen.



(Rechts): **Der Kaiser von Abessinien** verkündet vom Balkon seines Palais die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.





Stanley Baldwin
der bei der bevorstehenden Kabinettumbildung in England als Nachfolger Macdonalds zum Ministerpräsidenten ernannt werden soll.



Militärische Ausbildung der Frauen in Sowjetrußland.



Der größte Kreuzer der Welt „Surcouf" im Kriegshafen von Cherbourg.



Professor Piccard vor seinem Ballonflug von Warschau aus.

Unaufrichtigkeit.

In der letzten Dienstagausgabe bringt die „Freie Presse" einen Aufsatz von Dr. Ewald Ammende, Generalsekretär der Europäischen Nationalitätenkongresse, in welchem sich der Verfasser bitter darüber beklagt, daß eine angesehene deutsch-schweizerische Zeitung, deren Verdienste um die Sache der Nationalitätenrechte außer jeden Zweifel stehen, eine Korrespondenz aus Insbruck veröffentlichte, die die irredentische Propaganda unter den Deutschen in Tirol schildert. Herr Dr. Ammende führt aus dieser Korrespondenz folgendes an:

„In Südtirol ist allgemein das Gerücht verbreitet, daß spätestens Mitte Juni die „Befreiungsstunde" des Landes schlage: Mitte Juni würden sich die deutschen Südtiroler erheben, um das Joch der italienischen Fremdherrschaft abzuschütteln, und ihre Stammesbrüder in Nordtirol würden sich ihrem Aufstand anschließen. Dann werde Hitler mit seinen Scharen kommen und „von der Etsch bis an die Memel" ein einiges Deutsches Reich errichten. Natürlich verhält es sich mit diesen Hoffnungen so, wie man mit dem seinerzeit immer wieder angekündigten Einfall der österreichischen Legionen in Oesterreich, der von Woche zu Woche angesagt, aber nie durchgeführt wurde; aber sie sind doch für die Stimmung der deutschen Minderheit in Südtirol bezeichnend, und dadurch ist sogar für Oesterreich die Südtiroler Frage zu einem brennenden Problem geworden."

Herr Dr. Ammende bezeichnet diese Korrespondenz als Denunziation, die Redaktion aber, die diese Korrespondenz veröffentlicht, als nicht verantwortlich, als durch den Korrespondenten irregeführt. Wir glauben vor allem nicht daran, daß die Redaktion irregeführt wurde. Eher glauben wir daran, daß Herr Dr. Ammende die objektive Einstellung dieses Blattes, dessen Verdienste, wie der Verfasser selbst zugibt, um die Sache der Nationalitätenrechte außer Zweifel stehen, nicht begreifen kann. Darf man denn nicht einen Mißstand besprechen oder kritisieren, weil er Deutsche betrifft? Darf man eine solche Kritik unterlassen, wenn es sich um das Wohl einer Minderheit handelt? Herr Dr. Ammende scheint von einem Nationalitätenkongreß zum anderen sehr weltfern zu leben, sonst würde er gar nicht zu bestreiten versuchen, daß irredentistische Propaganda unter der deutschen Minderheit in verschiedenen Ländern getrieben wird. Man frage doch einmal nach in Oberschlesien, im Memelgebiet oder gar in der Tschechoslowakei. Sind die Wahlen in der Tschechoslowakei nicht mit Flüsterpropaganda vom Anschluß an Deutschland zugunsten der Henleingruppe gemacht worden? Wir sind mit Herrn Dr. Ammende einverstanden, daß man für die Machenschaften gewisser Leute nicht die Deutschen durchweg verantwortlich machen darf. Aber Pflicht ist es, diejenigen, die eine solche wahnwitzige Propaganda treiben, öffentlich zu zeichnen und nicht empört zu sein, wenn das durch ein deutsch-schweizerisches Blatt geschieht. Herr Dr. Ammende bezeichnet die folgenden Ausführungen der erwähnten Korrespondenz als „geradezu unglaublich". Die Ausführungen lauten:

„Das bedauerlichste in der Südtiroler Frage ist, daß sich sogar der Klerus in Südtirol durch die Schlagworte des Nationalsozialismus einfangen ließ. Deshalb werden auch die nationalsozialistischen Gelder durch die Pfarrer zur Verteilung gebracht, und daher ist es auch zur Verbannung zahlreicher Geistlicher nach den Liparischen Inseln gekommen."

Bedauerlich sind die Verbannungen von Geistlichen. Unbedingt richtig ist es aber, wenn man die irredentischen Agitatoren beim richtigen Namen nennt. Sie predigen doch schließlich nichts anderes als in der neuen deutschen Bibel, in Hitlers „Mein Kampf" geschrieben steht. Wozu denn diese Vogelstraußpolitik? Wenn in Tirol das Deutschtum an Händen und Füßen gefesselt ist, wenn es keine Führer mehr hat, die in seinem Namen sprechen können, wie Herr Dr. Ammende mit Recht klagt, so hat es das dem gleichen Faschismus zu danken, der das ganze deutsche Volk unterjochte. Herr Dr. Ammende sollte doch etwas konsequenter sein. Entweder will er für die Freiheit aller Völker eintreten, dann auch für diejenigen, die in Deutschland leiden, oder er soll schweigen. Das Jammern über die Unfreiheit der Deutschen in Tirol, ohne die Gegner der Freiheit in der eigenen Nation, die Faschisten überhaupt, zu verurteilen, ist unaufrichtig und lächerlich.

Die Politisierung des österreichischen Bundesheeres.

Wien, 25. Mai. Wie amtlich mitgeteilt wird, trat die bewaffnete Makt aktiv in die Reihen der Vaterländischen Front ein. Der entsprechende Beschluß wurde vom Bundesführer der Vaterländischen Front und vom Bundeskanzler in seiner Eigenschaft als Bundesminister für Landesverteidigung gefaßt. Wenn ein aktiver Soldat aus der Vaterländischen Front austritt oder zum Ausscheiden gezwungen wird, wird das Bundesministerium für Landesverteidigung die entsprechenden „dienstrechtlichen Maßnahmen" treffen (!)

Schweres Lawinenunglück in Oesterreich.

Fünf Arbeiter verschüttet.

Wien, 25. Mai. Auf der Rampe der Großglockner Hochalpenstraße in der Nähe des Glockner-Hauses gingen am Sonnabend nachmittag zwei Lawinen nieder. Die zweite Lawine verschüttete fünf Arbeiter, von denen bereits zwei tot geborgen wurden. Die drei anderen dürften auch nicht mehr am Leben sein.

Nach dem Niedergehen der ersten Lawine hatten sich 15 Arbeiter an das Wegräumen der Schneemassen gemacht, als plötzlich die zweite Lawine losbrach. Die Arbeiter wollten sich retten, fünf von ihnen kamen doch unter die Lawine. Zur Stunde arbeiten Bergführer, Gendarmen und Arbeitsdienst an der Bergung. Aus Linz wurden acht Mann Alpenjäger mit Scheinwerfern zur Unglücksstätte entsandt.

3 Tote und 3 Verletzte.

Ein schwerer Verkehrsunfall trug sich am gestrigen Sonnabend in Ottersdorf bei Schleiz in Deutschland zu. Ein Kraftlastwagen, der Arbeiter zum Autostraßenbau brachte, stieß mit einem Personenkraftwagen zusammen. Die Folgen waren furchtbar. Die Männer im Wagen wurden durcheinander geworfen und stürzten zum Teil auf die Straße. Ein Arbeiter starb auf den Transport ins Krankenhaus. Zwei weitere starben im Krankenhaus Des weiteren kamen 8 Arbeiter mehr oder weniger stark zu Schaden.

Schneestürme in Marokko.

Aus Tunis wird gemeldet: In Französisch-Marokko herrschen augenblicklich äußerst ungünstige Witterungsverhältnisse, die in keinem Einklang mit der Jahreszeit stehen. Während der Regen in der sogenannten Regenperiode vollkommen ausblieb und die Ernte in vielen Gegenden vertrocknete, werden jetzt aus dem mittleren und höheren Atlasgebirge Schneestürme gemeldet. Im flachen Lande gehen sintflutartige Regenfälle nieder, die bereits großen Schaden angerichtet haben. Zahlreiche Eingeborenenhäuser sind überschwemmt und zum Teil sogar eingestürzt.

Wieder eine Kindesentführung in Amerika.

Außerordentlich großes Aufsehen erregt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika das geheimnisvolle Verschwinden des 9jährigen George Weyerhäuser, des Sohnes eines schwerreichen Bauholzfabrikanten in Tatoma (Staat Washington). Der Junge war am Freitag mittag aus der Schule nicht mehr nach Hause gekommen. Man nimmt an, daß der Knabe entführt worden ist. Die Eltern sollen bereits einen Erpressungsbrief erhalten haben, in dem 200 000 Dollar Lösegeld gefordert werden

Scheintote im Sarge erwacht.

In Pamientowo, Kreis Tuchel, war dieser Tage die seit längerer Zeit kränkelnde Frau eines Landwirts angeblich gestorben. Die Frau lag bereits im Sarge und sollte beerdigt werden. Als eine bei der Vorbereitung des Trauerschmauses beschäftigte Frau das Zimmer, in welchem die „Leiche" aufgebahrt war, betrat, sah sie zu ihrem größten Entsetzen die „Tote" am Tische sitzen und im Gebetbuch lesen. Zu Tode erschrocken lief nun die Frau hinaus und alarmierte die Hausbewohner. Es erwies sich, daß die Bäuerin tatsächlich aus dem Sarge aufgestanden ist. Ein herbeigerufener Arzt stellte fest, daß sie scheintot gewesen und nun wieder vollkommen gesund ist.

Transsibirische Autostraße.

Der sogenannte Großsibirische Trakt, eine 1400 Klm. lange Straße, die unter der Zarenzeit als Verbindungsweg zwischen Rußland und Sibirien gebaut wurde und die seit Inbetriebnahme der transsibirischen Eisenbahn in Verfall geraten ist, wird laut Sowjetblättermeldungen im Laufe dieses Jahres zu einer Autostraße ausgebaut werden. Die Regierung stellt für die Arbeiten zunächst zwei Millionen Rubel zur Verfügung.

Eine zwanzigjährige — dreifache Kindesmörderin.

In Newel im Kreise Trier, wurde ein 20jähriges Mädchen unter dem Verdachte des dreifachen Kindesmordes verhaftet. Auch die Mutter und der Bruder des Mädchens wurden wegen Beihilfe festgenommen. Es stellte sich heraus, daß das 20jährige Mädchen im Laufe der letzten Jahre drei neugeborene uneheliche Kinder auf bestialische Weise ermordet und in die Jauchegrube geworfen hatte.

Prämie für das Nichtstun — der Wahnsinn unserer Zeit.

Nur im Zeitalter des Warenüberflusses und der wirtschaftlichen Ohnmacht der leitenden Kräfte kann man eine Zuschrift eines australischen Landwirtes verstehen, wie sie kürzlich in „Commerce", dem Organ der Handelskammer in Sidney, Australien, zu lesen war: „Einer meiner Freunde erhielt in diesem Jahr einen Scheck der Regierung über 1000 Dollar dafür, daß er keine Schweine züchtete. Er hat nun die Absicht, eine Farm zu erwerben und sich mit dem „Nichtzüchten von Schweinen" zu befassen. Ich möchte nun gern von Ihnen erfahren, was für eine Farm nach Ihrer Meinung die geeignetste für das Nichtzüchten von Schweinen ist und welche Rasse sich am besten für das Nichtzüchten eignet, sowie auf welche Weise man am besten den Bestand der nichtgezüchteten Schweine aufnimmt. Mein Freund erhielt 1000 Dollar, weil er fünfhundert Schweine nicht züchtete; es muß ein leichtes sein, auch 1500 und selbst 2000 Schweine nicht zu züchten. Der jeweilige Gewinn richtet sich also lediglich nach der Zahl der Schweine, die wir nicht züchten."

Die satirische Art des oben im Auszug gebrachten Briefes an ein australisches Blatt ist am besten geeignet, den Wahnsinn der Wirtschaftspolitik von heute herauszustellen. Mit ernsten Argumenten vermag man den Blödsinn nicht zu erörtern, der darin liegt, daß die australische Regierung Prämien auswirft, um die Nichtarbeit zu belohnen. Ja, wenn es keine Menschen auf der Welt gäbe, die Schweinefleisch oder Wurst oder Speck zu verzehren vermöchten, dann würde eine solche Art, Regierungsgelder zu verpulvern, noch einigermaßen erklärlich sein. Aber in dieser Zeit der Not solche Dinge schildern zu müssen, da hält es wirklich schwer, keine Satire zu schreiben. Vielmehr könnte man solche verlegene Wirtschaftspolitik als Tragikomödie bezeichnen.

Sport.

Vom polnischen Radsport.

Der polnische Radfahrerverband nahm auf seiner letzten Sitzung die Dimission seines Vizevorsitzenden Tkaczyk zur Kenntnis.

Da der Warschauer Cyklistenverein seine finanziellen Pflichten dem Verbande gegenüber nachgekommen ist, wurde der s. Z. gefaßte Beschluß, den Verein in seiner Tätigkeit zu verhängen, aufgehoben. Dem Warschauer Cyklistenverein wurde genehmigt, am heutigen Sonntag Radrennen mit dem Polenmeister Pusch an der Spitze zu veranstalten.

Die Straßenmeisterschaftsrennen der einzelnen Wojewodschaften wurden in ganz Polen auf den 2. Juni festgelegt.

Die zwei dänischen Rennfahrer Rasmussen und Hansen sollen im Monat Juni in Warschau an den Start gehen. Polenmeister Pusch soll dafür im Juli beim „Großen Preis" in Kopenhagen starten.

Der Warschauer Cyklistenverein wird in den Tagen vom 7. bis 10. Juni ein großes Straßenrennen auf der Strecke Warschau — Wloclawek — Posen — Lodz — Warschau veranstalten.

Neue Ligameisterschaftstermine.

Auf der letzten Sitzung des Polnischen Fußballerverbandes wurde beschlossen, die Ligameisterschaftsspiele, die am 19. Mai zum Austrag gelangen sollten, auf den 21. Juli zu verlegen. Es handelt sich hierbei um folgende Begegnungen: Cracovia — Legja und Pogon — Wisla. Das Treffen Wisla — LKS wurde auf den 14. Juli und das Spiel Warszawianka — Garbarnia auf den 11. September festgesetzt.

Fußball in Sowjetrußland.

Sowjetrussische Fußballer unternehmen in den nächsten Tagen eine Wettspielreise nach Finnland, während in Rußland Besuche von Fußballmannschaften aus Frankreich, Norwegen und Kanada erwartet werden. Auch ein Auswahlteam von Irak kommt demnächst nach Rußland.

Ein salomonisches Urteil.

Eine höchst interessante Begebenheit trat vor Beginn des Fußball-Länderkampfes Deutschland — Spanien in Köln, welchen bekanntlich die Spanier mit 2:1 gewannen, ein. Den Ball, mit welchem gespielt werden sollte, erklärten die Spanier für zu leicht, die Deutschen dagegen für zu schwer. Es wurden weitere 8 Bälle herbeigebracht, doch keiner von ihnen stellte die Ansprüche beider Mannschaften zufrieden. Da der Schiedsrichter keiner Mannschaft einen Ball aufzwingen wollte, der ihr nicht zusagte, so entschied er dahin, daß jeder Mannschaftskapitän einen Ball wählt, mit welechm dann abwechselnd zu je einer Halbzeit gespielt wird. Die Angelegenheit, mit welchem Ball das Spiel eröffnet wird, wurde dahin entschieden, daß diejenige Mannschaft, die den Anstoß durch das Los zieht, auch den Ball stellt. Eine etwas komplizierte aber gerechte Entscheidung.

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—.
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101